

¡NO PASARÁN!

Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V.



K F S R

DESPEDIDA

Sonderausgabe von ¡No pasarán!
anlässlich des 80. Jahrestages des Abzugs
der Internationalen Brigaden aus Spanien



Wandbild in Belfast

EDITORIAL

Nachdem am 21. September vor 80 Jahren Juan Negrín dem Abzug der Internationalen Brigaden zustimmte, wurden zwei Tage später diese von der Front zurückgezogen. Am 28. September 1938 nahmen 300.000 Personen unter ihnen Dolores Ibárruri, Lluís Companys, Manuel Azaña, Juan Negrín und Vicente Rojo in Barcelona auf der Avenida de 14 de abril an der Verabschiedung der Internationalen Brigaden teil.

Erstmals im deutschen Sprachraum werden die Reden, die während der »Despedida« gehalten wurden, veröffentlicht.

In Spanien wurde die 2. Republik von Italienern, Deutschen, Österreichern, Polen, Ungarn unterstützt, die vor den faschistischen Diktaturen in ihren Heimatländern flüchten mussten. Sie betrachteten den Spanischen Krieg als integralen Bestandteil ihres politischen Kampfes für soziale Gerechtigkeit und Demokratie, gegen den in Europa aufkommenden Faschismus. Damals wurden Grenzen durch internationale Solidarität überwunden. Ganz anders heute: Wohl sind die Grenzen von Westen nach Osten und Süden offen, aber nicht umgekehrt. Diese Flüchtlinge sind

an den europäischen Grenzen unerwünscht.

Die Internationalen Brigaden waren eine Gemeinschaft, die die ideologischen Unterschiede, die sie in ihren jeweiligen Positionen definierten, hinteranstellte. Im Vordergrund stand die Motivation, den gemeinsamen Feind zu bekämpfen: den Faschismus. Diese Lehre gilt es in linken Kreisen, Parteien und Bewegungen zu beherzigen. Dies umso mehr in einer Zeit, in der der Aufstieg der extremen Rechten sowohl in der europäischen Politik als auch in der übrigen Welt rasch eskaliert. Es geht heute um einen Runden Tisch des Dialogs zwischen den verschiedenen politischen Positionen, die den gemeinsamen Nenner des Antifaschismus teilen, das Zusammenfassen und Zusammenwachsen der humanistischen Kräfte national und global. Denn Antifaschismus ist nicht nur eine politische Position. Er wird immer und vor allem eine menschliche Position sein.

Der Spanische Krieg 1936-1939 endete für die Republikaner und Internationalen Brigaden mit einer Niederlage. Gregorio Moran hatte Recht als er sagte, dass die Interbrigadisten »Gewinner aller Niederlagen« seien. Warum? Weil sie in die Geschichte und das kollektive, internationale Gedächtnis eingegangen sind als Symbol der Aufopferung für ihre Ideale und Werte. Diese Ideale – Freiheit, soziale Gleichheit und Brüderlichkeit zwischen den Menschen und Völkern – sind auch heute noch nicht verwirklicht, und deshalb ist die Erinnerung an diese Zeit und ihre Akteure noch von enormer Relevanz. Wenn es um die Verteidigung humanistischer Werte geht, so können die Kämpfer der Internationalen Brigaden im spanischen Krieg 1936-1939 sinnstiftend werden, auch für heutige und künftige Generationen. Als Yanis Varoufakis in Madrid zur »Gründung neuer internationaler Brigaden« aufrief, um ein neues, wahrhaft demokratisches Europa zu schaffen, ging es ihm um die Neubegründung der Solidaritätsidee als einer grundlegenden Notwendigkeit aller sozialen und politischen Kämpfe der Gegenwart.

Ins kollektive Gedächtnis zurückgeholt werden nun die Reden und Beiträge in den spanischen Medien während der Verabschiedung der Internationalen Brigaden durch die Sonderausgabe «DESPEDIDA» der Zeitschrift des KFSR «No pasarán!». Wir danken Werner Abel für die kostenlose Überlassung der Scans (Dokumente) u.a. aus den Moskauer Archiven, die Zusammenstellung der Texte und ihre historische Einordnung. Dank sagen wir Marguerite und Manfred Bremer für die Übersetzungen.

Hans-Jürgen Schwebke

DIE 13 PUNKTE JUAN NEGRÍNS UND DER ABZUG DER INTERNATIONALEN FREIWILLIGEN AUS SPANIEN

Am 6. April 1938 erhielt der Kommandant der Base der Internationalen Brigaden in Albacete, General José Gómez (Wilhelm Zaisser), vom Generalstab der Spanischen Volksarmee den telefonischen Befehl, die Base aufzulösen und die internationalen Freiwilligen sowie die Dokumente und Sachwerte innerhalb von 48 Stunden nach Barcelona zu evakuieren. Ein weiterer Befehl verlängerte die Frist auf 96 Stunden, bezog aber die spanischen Kameraden mit in die Evakuierung ein. Am 10. April war die Überführung nach Barcelona abgeschlossen, die Base befand sich nun, allerdings wesentlich verkleinert, am nordwestlichen Rand von Barcelona im Stadtteil Horta. Wilhelm Zaisser schrieb später, dass es schon im Februar Gerüchte gegeben habe, dass die Basis aufgelöst würde. Diese Gerüchte und die dann erfolgte Auflösung der Base führte zu erheblichen Verstimmungen unter den Interbrigadisten, die befürchteten, dass sie von den Fronten abgezogen würden. André Marty, Vorsitzender der Militärpolitischen Kommission der Internationalen Brigaden, dementierte in der Presse der Brigaden diese Vermutungen, auch die Einbeziehung aller Internationalen Brigaden (außer der 129. Brigade, die an der Zentralfront blieb) in die am 25. Juli 1938 beginnende Ebro-Offensive deutete darauf hin, dass die Internationalen auch weiterhin gebraucht würden. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt

kaum noch Freiwillige nach Spanien gekommen. Zudem wurde im Juli/August damit begonnen, Angehörige der

Ministerpräsidenten Juan Negrín übernommen. Negrín verkündete am 1. Mai 1938 ein 13-Punkte-Programm,



2. Jahrgang. Nr. 90

Sonder-Ausgabe

23. September



Dr. Negrín

Dr. Negrín verkündet die Zurückziehung der Freiwilligen

Es gibt keinen Zweifel an dem nationalen Charakter des Kampfes der Republik gegen die ausländischen Invasoren. Das missbrauchte internationale Recht muss wiederhergestellt werden - Der neue Beitrag der Regierung der Nationalen Union für Frieden und Freiheit, ein Ausdruck der Stärke und Festigkeit.



Präsident Azaña

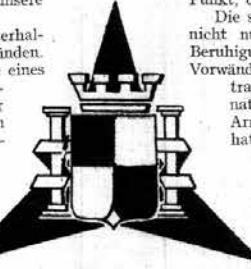
Bedeutsame Rede des Ministerpräsidenten in Genf

Die Nachricht, dass der Präsident der spanischen Republik, Dr. Negrín, für heute nachmittag vom Präsidenten der Völkerbunderversammlung um das Wort gebeten hat, rief unter den Delegierten und Vertretern der Presse eine grosse Spannung hervor. Inmitten einer erwartungsvollen Stille stieg der Präsident auf die Tribune und gab in französischer Sprache folgende Erklärung ab:

«Herr Präsident, im Namen der Delegation Spaniens werde ich eine Deklaration abgeben und dieser Versammlung eine Bitte vorlegen.

Die spanische Regierung fühlt mit tiefstem Kummer die Krise, die der Friede in der gegenwärtigen Stunde durchschreitet. Die Andeutungen, die sich nicht wagen aus ihrer Verborgenheit hervorzutreten, nach denen wir einen Weltbrand wünschen um eine Lösung unserer eigenen Kämpfe zu finden, werden von uns als eine Imperialistin erachtet, die nichts mehr als unsere Verachtung verdient.

Wir sind interessiert an der Aufrechterhaltung des Friedens aus prinzipiellen Gründen. Niemals dürfen die rechtmässigen Probleme eines Landes mit den universalen und menschlichen Interessen der Gemeinschaft der Nationen in Konflikt treten. Und wir tun nichts weiter, als die rechtmässigen Interessen unseres Vaterslandes zu verteidigen. Aber es ist nicht nur aus prinzipiellen Gründen aus denen wir den Weltbrand verhindern wollen. Es ist auch aus nationalem Egoismus. Nach zwei Kriegsjahren wissen wir sehr gut, was es bedeuten würde, in einem Weltkonflikt hineingerissen zu werden. Wir haben es nicht nötig, Katastrophen hervorzurufen, um unsere Probleme zu lösen. Es hätte genügt, unsere Rechte anerkannt zu haben und es würde auch heute noch genügen unsere Rechte anzuerkennen, das missbrauchte internationale Recht wieder herzustellen, um die schnelle Lösung des spanischen Problems zu sichern.



Einmal die ausländische Intervention in Spanien beendet, kann ich eine Politik der nationalen Versöhnung versuchen, durchgeführt unter der sicheren und energischen Führung einer autoritären Regierung, die allen Spaniern erlauben würde, diese zwei Leidens- und Grausamkeitsjahre zu vergessen und sie würde schnell den inneren Frieden wieder herstellen.

Dann wird man die harte Probe, durch die unser Land gegenwärtig schreitet, einschätzen können, wie eine Bluttaufe, wie eine Art Geisel, die für die Erneuerung Spaniens und für die Wiedergeburt des nationalen Geistes – an dem wir heute teilnehmen – erforderlich war, dessen Ermattung in den vorhergehenden Generationen zum grössten Teil Grund und Herkunft der Tragödie, die wir heute erleiden, ist.

Und jetzt, Herr Präsident, gelange ich zum konkreten Punkt, der der Grund meiner Deklaration ist.

Die spanische Regierung, in ihrem Wunsch nicht nur mit Worten sondern mit Taten zur Beruhigung beizutragen, und die bereit ist alle Vorwände verschwinden zu lassen die dazu beitragen, dass man weiterhin an den rein nationalen Charakter der Sache, für die die Armeen der Republik kämpfen zweifeln kann, hat die sofortige, vollkommene Zurückziehung aller nicht-spanischen Kämpfer, die an dem Kampf in Spanien auf Seiten der Regierung teilnehmen, beschlossen; gut verstanden, dieser Rückzug wird angewendet an alle Ausländer, ohne Unterschied der Nationalitäten, einschließlich derer, die nach dem 5. Juli 1936 die spanische Nationalität angenommen haben.

Und hier ist meine Bitte: Die spanische Regierung hat beschlossen, der Versammlung des Völkerbundes die sofortige Bildung einer internationalen Kommission vorzuschlagen, die beauftragt ist, die Untersuchungen durchzuführen, die sie als nötig erachtet, und damit dem Völkerbund,

Hilfsdienste, so z.B. des Sanitätspersonals, zu repatriieren.

Nach der Wiedereroberung von Teruel durch die franquistischen Truppen und der Niederlage der Republikaner im Aragón war es zu einer Regierungskrise gekommen, weil der Verteidigungsminister Indalecio Prieto, aber auch Manuel Azaña, der Präsident der Republik, nicht mehr so recht an den Sieg der Republikaner glaubten. Daraufhin wurde Prieto entlassen und sein Ressort von dem

dessen Punkt 1 unter anderem forderte: »Die Gewährleistung der absoluten Unabhängigkeit und Integrität von Spanien. Ein Spanien, frei von allen Einmischungen von außen, ungeteilt ihrer Natur und Herkunft ...«. Der Punkt 2, der sich primär gegen die Intervention der faschistischen Mächte Italien und Deutschland richtete, präzisierte den Punkt 1 und schuf die juristische Basis für einen Vorstoß, den Negrín im September 1938 unternahm. Negrín ließ in seinen 13 Punkten keinen Zweifel aufkommen,

dass das Spanien der Zukunft eine demokratische Republik sein müsse. Eigentlich hätten die westlichen Demokratien diese Absicht mit Solidarität für das demokratische Spanien im Kampf gegen die Putschisten honoriert müssen, aber deren diplomatische Aktivitäten, vor allem die Großbritanniens, halfen eher Franco, der jede Verhandlung mit den Republikanern ablehnte und deren bedingungslose Kapitulation forderte.

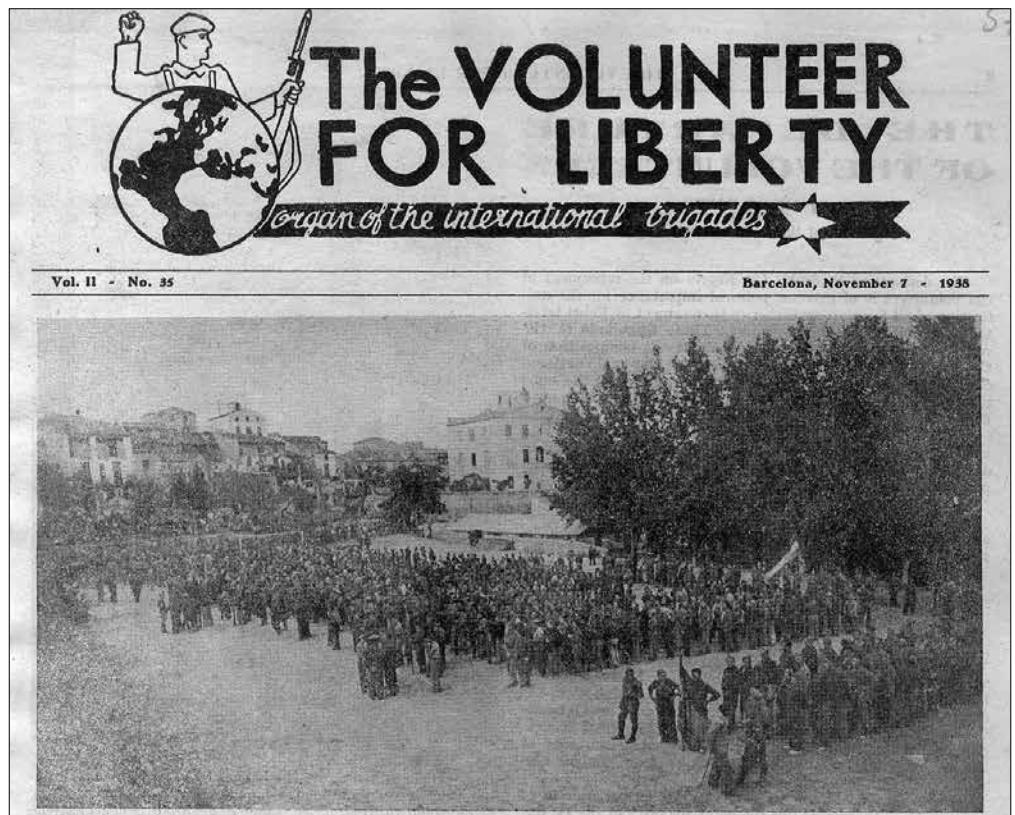
Negrín war der Ansicht, dass vor allem das aggressive Auftreten Nazi-Deutschlands zu einem Krieg in Europa führe und dass besonders Frankreich daran interessiert sein müsse, seine südwestliche Flanke nicht durch einen potentiellen Verbündeten Deutschlands gefährdet zu wissen. In einem kommenden Krieg, so das Kalkül Negríns, müssten sich die westlichen Demokratien, schon aus eigenen Interessen mit der Spanischen Republik solidarisieren. Es kam anders und die Appeasement-Politik der Westmächte, die Opferung und Zerschlagung der Tschechoslowakei und der »Anschluss« Österreichs an das Deutsche Reich machten Negríns Vorschläge obsolet.

Am 21. September 1938 hatte Juan Negrín anlässlich einer Rede vor dem Völkerbund angeboten, die Internationalen Brigaden von den Fronten abzuziehen. Dieses Angebot basierte auf seinen 13 Punkten und er hatte gehofft, dass diese Aktivität positive Auswirkungen auf die internationale Position der Spanischen Republik habe. Weiterhin drückte er die Hoffnung aus, dass auch die franquistische Seite die ausländischen Truppen, die in oder mit ihrer Armee kämpften, zurückziehen würde. Diese Erwartung ging in keiner Weise in Erfüllung.

Negríns Vorschlag kam zu einem Zeitpunkt, an dem erkennbar war, dass die Ziele der Ebro-Offensive nicht erreicht werden und die Interbrigadisten deshalb mehr denn je der Meinung waren, dass sie gebraucht werden würden. Wie ihre Stimmung nunmehr war, artikulierte André Marty in einem Interview, das die Zeitung »Las Noticias« (Barcelona) am 25. September 1938 veröffentlichte. Die Entscheidung für ihren Rückzug sei ein »furchtbarer Schock« für die Interbrigadisten gewesen, die die Frage stellten: »Wie ist es möglich abzuziehen, ohne den Endtag erreicht zu haben?« Marty beton-

te, dass es eine politische Entscheidung in Übereinstimmung mit den 13 Punkten Negríns gewesen ist, die eine überzeugende Lektion für die demokratischen Mächte Europas war, aber auch für die »totalitären Länder, die eine Invasion planten, testeten und in der Praxis durchführten«. Marty sagte weiter, dass sich in der republikanischen Zone ca. 10.000 internationale Freiwillige aufhielten, dazu zählten die Verwundeten und diejenigen, die im Hinterland und bei den Hilfsdiensten tätig seien. »In den Augenblicken ihrer höchsten Anzahl waren es nie mehr als 15.000, ganz im Gegenteil zu den 150.000 (Ausländern) in der faschistischen Zone.«

Mit der Überwachung des Abzugs der Interbrigadisten war die Internationale Kontrollkommission des Völkerbundes für den Rückzug der Freiwilligen gebildet worden. Diese Kommission stellte am 16. Januar 1939 fest, dass sich in der katalanischen Zone 9.843 und im republikanischen Zentralspanien 2.830 Internationale aufhielten. Mit insgesamt 12.673 Personen, davon 7.102 Interbrigadisten, entsprach das in etwa der Feststellung André Martys. Nach der genannten Kommission waren bis zum 12. Januar 1939 in mehreren Convoys 4.650 Ausländer aus Spanien abgereist, das waren 2.141 Franzosen, 548 US-Amerikaner, 347 Belgier, 283



COMMANDER BIDS FAREWELL TO INTERNATIONALS

It is difficult for me to put into words all I want to say about our International brothers with whom we have fought side by side for so many months.

Our people is well aware of the value of your help. When the threat of open invasion hung over our country, when the skies were filled with avions raining death and destruction on town and countryside, the International comrades showed us the way by their personal example how to resist the invasion of Hitler and Mussolini.

Your countries may well be proud to have sons such as you. Sons who put their lives in jeopardy a thousand times, who shed their blood on the soil of our beloved Fatherland in order to help a people who, not wishing to be exterminated, had thrown all its sons into the struggle: a people who preferred to die fighting rather than live enslaved.

As Chief of the XV. Brigade I can never forget the battles I have won for Spain with your help. Who can speak of the battles of Ebro without remembering immediately the XV. International Division? Who can speak of the XV. Brigade without recalling the heroic struggles of Pandols, Fatarella, Sierra de la Torre, etc?

I assure you that the heroic history of the war of independence we are now waging can never be written without speaking of the outstandingly glorious and thousand times heroic role of the International Brigades.

I am absolutely sure that you are leaving proud of having

fulfilled up to the last moment the sacred duty of defending our independence and the liberties of the free people of the entire world. I am sure that your desire for Spanish independence will not diminish when you hand over your arms to our Spanish soldiers. In this solemn moment of your departure when, for the last time, we fraternize together in close proximity to the trenches. I wish to affirm my belief that your fighting impulse, your spirit of rebellion against tyranny will not diminish with your departure or with your physical separation from the war that was forced upon us. I know well that in your distant countries you will continue to unfurl the thousand times glorious banner of Liberty before the open and hidden dictatorships, as well as before the scheming of the pseudo-democracies just as you have defended it with your own blood in the Spanish trenches.

Brother Internationals!

Before leaving for your countries accept once more the warm embrace of your Spanish comrades. Leave satisfied and proud of the sacrifices you have made for the Independence of our Fatherland and for Liberty and Democracy the world over. And you may rest assured that we, who remain fighting for universal justice on the Republican fronts are ready to come to the aid of your people if at any time they should be threatened by despotism or servitude.

Major José Antonio Valledor
Commander XV. Brigade



Polen, 194 Italiener, 143 Holländer,
182 Schweden, 115 Dänen, 107 Eng-
länder, 80 Schweizer, 50 Norweger,
46 Deutsche, 27 Finnen, 24 Russen,
20 Tschechen, 13 Luxemburger, 8
Ungarn, 7 Jugoslawen, 4 Chilenen,
3 Griechen, 3 Algerier, 2 Irländer, 2
Bulgaren, 2 Rumänen, 1 Mexikaner, 1
Brasilianer, 1 Puertorikaner, 1 Öster-
reicher, 1 Andorraner und 9 ohne Na-
tionalität.

Die ersten Interbrigadisten hatten Spanien am 12. November 1938 verlassen. Mit Ausnahme der Schweiz, wo die Interbrigadisten Repressionen ausgesetzt waren, konnten die Freiwilligen aus demokratischen Ländern relativ unkompliziert zurückkehren, zumal es in diesen Ländern meist Hilfs- und Solidaritätsorganisationen gegeben hatte.

Aber fast die Hälfte der Interbrigadisten, die überlebt hatten, konnte nicht in ihre Länder zurückkehren, weil dort faschistische, der Spanischen Republik feindlich gesonnene Regime an der Macht oder diese Länder von der deutschen Wehrmacht okkupiert worden waren. Diese Unmöglichkeit der Rückkehr bezog sich auf Deutsche, Italiener, Österreicher, Tschechen, Polen, Ungarn usw. Diese Interbrigadisten blieben bis zum Fall von Katalonien in Spanien und waren dann gezwungen,

die Grenze nach Frankreich zu überschreiten, wo sie unter entwürdigenden Bedingungen interniert wurden.

Das republikanische Spanien aber hatte die internationalen Freiwilligen mit einem großen Festakt verabschiedet. Am Freitag, dem 28. Oktober 1938 begann gegen 17 Uhr im blumen- und fahnengeschmückten und mit Transparenten und Plakaten übersäten Barcelona eine Parade spanischer und internationaler Einheiten, die in der Avenida de 14 de April (nahe dem damaligen Palacio Presidencial) ihren Anfang nahm, über die Plaza Hermanos Badia zum Paseo de Gracia führte und auf der Plaza Cataluña endete. Mehrere Hunderttausend Einwohner Barcelonas bekundeten ihre Solidarität mit den abziehenden internationalen Freiwilligen, die ohne Waffen, aber mit erhobenen Fäusten und geordnet nach Na-

tionalitäten, an der Abschiedsparade teilnahmen. Begleitet wurden sie von Einheiten der Spanischen Volksarmee, so z.B. Kompanien der Luftwaffe und der Marine, Marineinfanteristen, einer Maschinengewehr-Kompanie, einer Motorisierten Einheit und Lehrern und Schülern der Escuela Popular de Guerra.

Auf einer Ehrentribüne hatten Vertreter der Republik und der Internationalen Brigaden Platz genommen, die sich mit leidenschaftlichen Worten an die zu verabschiedenden Freiwilligen wendeten. Unter ihnen war Manuel Azaña, Präsident der Republik, Juan Negrín, Diego Martínez Barrio, Präsident der Cortes, Lluis Companys, Präsident der katalanischen Generalitat, Josep Tarrandellas, Conseller Primer (Ministerpräsident) der Generalitat, José Díaz, Generalsekretär der KP Spaniens, Dolores Ibárruri, Mitglied des Politbüros der KP Spaniens, Joan Comorera, Generalsekretär der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens (PSUC), André Marty, Luigo Longo (Gallo), Generalkommissar/Generalinspekteur der Internationalen Brigaden, Vicente Rojo Lluch, Chef des Generalstabs der Armee, und Juan Modesto und Enrique Lister, Kommandeure des V. Armeekorps. Auf die

vielen Worte des Dankes an die Interbrigadisten und der Anerkennung für ihre Entscheidung, dem spanischen Volk zur Hilfe zu kommen, antwortete zunächst André Marty, indem er u.a. sagte: »Wir Männer aus 53 Ländern kehren zurück wie wir kamen: Vereint ohne Unterschied des Landes und mit keinem anderen Vorgesetzten als der Regierung der Republik und dem Generalstab der Armee«. Und Luigi Longo reagierte, gerührt durch den Dank und die Herzlichkeit der Bevölkerung, mit folgenden Worten: »Ihre Dankbarkeit ist größer als das, was die Internationalisten für Spanien hatten tun können, aber das war auch ein Einsatz zugunsten des Kampfes aller Völker für ihre eigene Existenz. Die internationalen Kämpfer erinnern sich unauslöschlich an Spanien und werden ihren Völkern diesen Ausdruck der Solidarität unter den Demokraten aller Nationalitäten übermitteln, der notwendig ist als unüberwindliche Barriere, auf die der Faschismus stößt, der die Unabhängigkeit Spaniens und aller Völker gefährdet.

Die Frauen und die Kinder der ausländischen Freiwilligen werden stolz sein, Familienmitglieder deren zu sein, die in Spanien für die Freiheit der Welt gekämpft haben.«

Werner Abel

ZUSAMMENSETZUNG DER IB NACH NATIONALITÄTEN IN PROZENTEN:

1	Franzosen	=	27,7 %
2	Polen	=	9,6 %
3	Italiener	=	9,2 %
4	Amerikaner	=	7 %
5	Deutsche	=	6,8 %
6	Balkaner	=	6,4 %
7	Engländer	=	5,6 %
8	Belgier	=	5,3 %
9	Tschechen	=	3,3 %
10	Balten	=	2,6 %
11	Österreicher	=	2,6 %
12	Skandinavier	=	2,4 %
13	Holländer	=	1,9 %
14	Ungarn	=	1,6 %
15	Kanadier	=	1,5 %
16	Schweizer	=	1,2 %
17	Portugiesen	=	0,4 %
18	Diverse	=	3,4 %

Quelle: RGASPI 545-6-6, Blatt 1.

EL VOLUNTARIO DE LA LIBERTAD

31

DAS GROSSE BEISPIEL

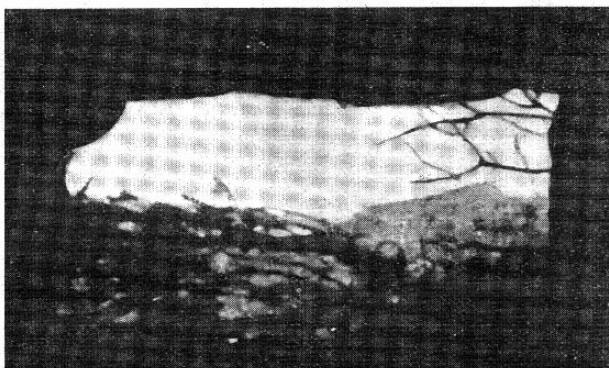
Von Oberstleutnant Hans, Chef der 45. Division, ehemaliger Kommandant der 11. Brigade

Zwei lange, ruhmreiche, aber auch schwere Jahre haben die Internationalen Brigaden gemeinsam mit dem spanischen Volksheer für die Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens, die der deutsche und italienische Faschismus bedrohen, gekämpft. Internationale aus 53 Ländern sind unter der heißen Sonne der Extremadura, im Schnee und Regen der Sierra von Teruel, im schönen Madrider Frühling über die Landstrassen Spaniens gezogen, von der Südfront nach Aragon, von Madrid nach Katalonien. In glorreichen Schlachten haben sie die grossen strategischen Strassen verteidigt: Am Jarama die Valencia-Strasse, die Schlagader Madrids; in Motril die Küstenstrasse nach Almeria; vor Torrija die Zaragoza-Chaussee; in der Levante den Strassenknotenpunkt Sagunto. Auch in der letzten Schlacht der Internationalen wurde um eine Strasse gekämpft, die Strasse von Gandesa nach Mora del Ebro, der Lebensnerv des gewaltigen Brückenkopfes, den die Ebro-Armee in den glorreichen Julitagen dieses Jahres in 48 Stunden eroberte.

Zwischen Corbera und Venta de Camposinos, zu beiden Seiten der Strasse verteidigten die beiden Internationalen Divisionen, die 35. und die 45., mit der 11., 13. und 15., der 14. und der katalanischen 139. Brigade, die Berglöcher gegen die besten Stosstruppen der Faschisten, unterstützt durch 600 Flugzeuge, 300 Geschütze und 200 Tanks. Zum letzten

Mal in ihrer Geschichte bewiesen die Internationalen Brigaden ihre militärische Stärke, ihren Heldenmut und ihren unerschütterlichen Glauben an den Endsieg des spanischen Volkes. An der Widerstandskraft der internationalen und spanischen Menschen, an der aktiven und beweglichen Verteidigungstaktik und am wohlgezielten Maschinengewehrfeuer unserer glorreichen Infanterie zerbrach das gewaltige Material der Invasoren und die Stosskraft der faschistischen Elitetruppen. Auf den Höhen von Corbera erkämpfte das spanische Volksheer und mit ihm die Internationalen Brigaden seinen bisher grössen Sieg und gewann unter Führ-

Als in den entscheidenden Oktober — und Novembertagen des Jahres 1936 antifaschistische und demokratische Freiwillige aus aller Herren Länder nach Albacete strömten, als sich diese verschlafene Landstadt der Mancha in ein modernes Babylon und ein gewaltiges Truppenlager verwandelte, erschien es schwierig, die vielsprachigen Freiwilligen, die aus den verschiedensten sozialen Schichten kamen, zu einer einheitlichen Masse zu verschmelzen. Aber der unerschütterliche Wille Aller, fuer die Freiheit und Unabhängigkeit des spanischen Volkes zu kämpfen und damit ihren Heimatländern zu helfen, die gewaltige politische Erfahrung und



Blick von unserem MG-Stand auf Höhe 481 in der Sierra Pandols. Hier kämpfte die Elste in der 2. Phase der Ebroschlacht.

ung Modestos eine Schlacht, aus der schon heute die grossen europäischen Heere taktische und strategische Lehren ziehen.

Wie war ein so entscheidender Sieg der jungen spanischen Armee möglich? Weil sie vom Führer bis zum letzten Soldaten von einem unerschütterlichen Glauben an den Sieg trotz aller Schwierigkeiten erfüllt ist, weil das spanische Volksheer einig, diszipliniert und organisiert ist. Es war nicht immer leicht, diese Armee nach dem Verrat ihrer Führer im Juli 1936 neu aufzubauen. Lang und schwierig war der Weg von den Partei- und Gewerkschaftsmilizen, die heldenmütig, aber unorganisiert und ohne einheitliches Kommando kämpften, bis zu dem grossen und starken Heer, über das heute die Spanische Republik verfügt. Diese Entwicklung, die die militärischen Fachleute aller Länder erstaunt hat, war nicht möglich ohne das Beispiel der Internationalen Brigaden, die von Anfang an militärisch durchorganisierte, streng disziplinierte und politisch einige Einheiten darstellten.

das grosse Organisationstalent André Marty's, die unermüdliche Arbeit der ersten Kommissare und der militärischen Führer wie Beimler, Lukacs, Gallo, Nicoletti, Kleber, Walter, Gomez und Gal, haben es fertig gebracht, in acht Wochen 5 Brigaden zu formieren, die nicht nur heldenmütig kämpften, sondern auch beispielgebend für die Entwicklung des spanischen Volksheeres waren.

Und so verwandelten sich französische Metallarbeiter, polnische Bauern, deutsche, italienische und balkanische Emigranten, Hafenarbeiter aus Liverpool und Newyork, amerikanische Neger, Schriftsteller und Intellektuelle von Namen in Soldaten, Kommissare und Offiziere der Internationalen Brigaden des spanischen Volksheeres. In ihnen kämpften Seite an Seite Sozialisten, Anarchisten, Demokraten, Katholiken, Kommunisten, Parteilose; dort führten gleichzeitig Bataillone der 11. Brigade ein ehemaliger französischer und deutscher Offizier, die sich im Weltkrieg bei Verdun gegenübergestanden hatten. Dort gab es Bataillone, in denen, wie im Bataillon «Tschapajev» der 13.



Brigade, Angehörige von 21 Nationen in brüderlicher Kameradschaft zusammen kämpften und zusammen siegten. Das alles war nur möglich, weil der Wille zur Einheit und der Wille zum Sieg alle kleinen und kleinsten Probleme zurücktreten liess, weil alle nationalen und sprachlichen Schwierigkeiten untergeordnet waren der militärischen Disziplin und der militärischen Organisation. Auf dieser Basis haben die Internationalen Brigaden ihre historischen Siege von Madrid, vom Jarama, von Guadalajara, von Pozoblanco, von Brunete, von Belchite und am Ebro errungen.

Wenn wir uns heute in tiefer Schmerz vom spanischen Volke und seiner Armee trennen, so tragen wir mit uns als kostbarste Lehre unserer spanischen Kampfjahre, die gewaltige Erfahrung, dass die Einheit der antifaschistischen und demokratischen Kräfte aller Völker das sichere Unterpfand des Sieges über den Faschismus ist. Wir verlassen das uns lieb und teuer gewordene Spanien in dem festen und unerschütterlichen Glauben,

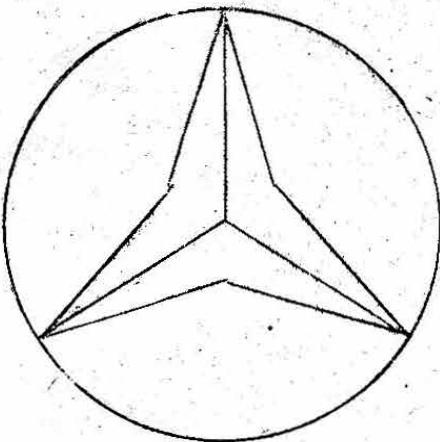
dass das spanische Volk seine letzte und entscheidende Schlacht gegen die Invasion gewinnen wird.



Kamerad Hans und der französische Kommandant des Bataillon «Commune de Paris», Dumont. Bis zur Guadalajaraschlacht gehörte das Bataillon der 11. Brigade an.

BOLETIN ESPECIAL DE PRENSA, DEDICADO A LA DESPEDIDA DE BRIGADAS INTERNACIONALES – AIMA

Reden auf dem von der spanischen Regierung zu Ehren der Internationalen Brigaden veranstalteten Bankett, gehalten am 27. Oktober 1938 in der Rabassada/ Barcelona. Die Broschüre wurde herausgegeben von der KP Spaniens nahestehenden Nachrichten-Agentur »Agencia de Información Mundial Antifascista« (A.I.M.A.)



!Salud, bravos hermanos de las Brigadas Internacionales!
!Salut a vous vaillants frères des Brigades Internationaux!
!Gruss den tapferen Brüder der internationalen Brigaden!
!Salud. Valiant Brother of the international Brigade!

BOLETIN ESPECIAL DE PRENSA, DEDICADO A
LA DESPEDIDA
DE
LAS BRIGADES INTERNACIONALES

Discursos pronunciados en el acto de despedida a las Brigadas Internacionales, celebrado en la Rabassada

Barcelona, 28 de Octubre de 1938.-

- 1 -

DISCURSOS PRONUNCIADOS EN EL ACTO DE DESPEDIDA A LAS BRIGADAS INTERNACIONALES CELEBRADO EN LA RABASSADA

PALABRAS DEL TENIENTE CORONEL HANS

Comienza su discurso hablando en alemán. Habla después en castellano diciendo:

"Y ahora voy a hablar en español, el idioma de las Brigadas Internacionales, el idioma de los naturales de cincuenta y tres países que han figurado en las Brigadas Internacionales, porque España, después de estos dos años de guerra, es nuestra segunda querida patria. (Calurosos aplausos).

¿Por qué hablé antes en alemán? No sólo porque el alemán es mi idioma natal, el idioma de Kant, Wagner, sino también para demostrar que hay en el mundo alemanes antifascistas, alemanes democráticos, que saben luchar y morir si precisa por cumplir con sus elevados deberes como alemanes verdaderos.

A España han venido centenares y centenares de antifascistas alemanes, de católicos y demócratas españoles para luchar por la independencia y por la libertad del pueblo español, porque sabían muy bien que al luchar en España luchaban contra los totalitarismos de Hitler y de Mussolini, que han invadido España y que quieren hacer de España una colonia.

En estos días nos despedimos del glorioso Ejército Popular de España, de sus valientes soldados, de sus incansables comisarios, de sus inteligentes y capacitados jefes, así los profesionales como los procedentes de las milicias; y en cualquier sitio del mundo donde vayamos a continuar nuestra lucha contra el fascismo diremos que hay en España un Ejército del pueblo lleno de entusiasmo, lleno de abnegación y con una disciplina férrea. Ejército magníficamente preparado y disciplinado; y un Ejército así, bajo la dirección de su Gobierno, es invencible y no cabe duda que dará el golpe mortal al fascismo. (Aplausos).

Y esta seguridad nuestra vamos a propagarla por todo el mundo. Si: vamos a proclamar por todos los pueblos que el Ejército Popular de España aplastará en plazo breve al fascismo y así liberará al mundo de la tiranía y de la barbarie y proporcionará a todos los pueblos un régimen de felicidad y libertad".

Las últimas palabras del jefe de la 45 División son coronadas con una calurosa ovación que se acrecienta al abrazarse Hans con el Doctor Negrín. Se vitorea a la República, a España, al Ejército Popular y a las Brigadas Internacionales).

-2-

DISCURSO DE LUIS GALLO, Comisario inspector de las Brigadas Internacionales.

Señor Presidente del Consejo, Señor Presidente de la Generalidad de Cataluña, Jefes, Comisarios y Combatientes!:

Están reunidas aquí las delegaciones de las diferentes unidades de los Voluntarios Internacionales que van a dejar a España.

Están aquí los mejores hijos de 53 países y sus representantes más destacados de todas las corrientes políticas.

Al lado de los representantes del magnífico pueblo francés, heredero de las gloriosas tradiciones de la Gran Revolución, al lado de los representantes de las democracias de Europa y de América están los hijos heróicos de Alemania, de Italia, de Polonia y de otros países sometidos al fascismo.

Todos han venido en un arranque espontáneo y entusiasta de solidaridad con el pueblo español. Han venido libremente en contra de la voluntad de sus Gobiernos, salvando así el honor y la dignidad de sus países.

Para venir aquí han desafiado toda clase de hostilidades y de persecuciones. Muchos se han evadido de las cárceles para acudir a empuñar un arma para luchar y morir si era preciso por la libertad.

Muchos han arriesgado y sufrido el encarcelamiento para atravesar las numerosas fronteras antes de poder pisar el suelo acogedor de la España Republicana.

De todas las capas sociales han venido los combatientes magníficos de nuestras Brigadas Internacionales, en sus filas se han encontrado reunidos, animados de una misma voluntad: obreros de París, de Nueva York, de Londres, de Berlín, de Torino, campesinos de Polonia de Hungría y de los Balcanes, representantes de los pueblos oprimidos de África y de Asia, y personalidades destacadas de la ciencia, del arte y de la literatura.

Son los mejores representantes de estas capas sociales, de estos países, de estos combatientes, los que están reunidos hoy para despedirse del Gobierno español y de sus Jefes militares.

Nos separamos de nuestros Jefes y de nuestros camaradas de lucha, con los que hemos participado en casi toda la guerra y recientemente en el glorioso cruce del Ebro y en la victoriosa resistencia.

Dejamos el magnífico y poderoso Ejército Popular de la República Española que hemos visto nacer, crecer y fortificarse, y en las filas del cual hemos participado en la épica defensa de Madrid, en

- 3 -

la firme resistencia del Jarama, en las victoriosas ofensivas de Brunete y de Belchite, en las duras batallas de Teruel y en todas las operaciones de Aragón.

Dejamos a nuestros camaradas de lucha, de los que en el barro de las trincheras nos hemos sentido hermanos en el ideal y en el sacrificio, y que estarán eternamente presentes en nuestro recuerdo y en nuestro afecto.

Dejamos la bella tierra de España que hemos aprendido a amar como a nuestra propia tierra.

Tambien nos separaremos pronto entre nosotros, hijos de todos los pueblos del mundo.

!Pero estos dos años de España no han pasado en vano!.

Con nuestra presencia y con nuestra unidad en las gloriosas Brigadas Internacionales, hemos demostrado que la unión y la fraternidad entre los pueblos es posible. Hemos arrojado, con nuestro ejemplo y nuestros sacrificios, los primeros jalones de una nueva Humanidad para la que hemos venido a combatir: una Humanidad de paz, de fraternidad y de trabajo.

Desgraciadamente, en esta fiesta y en esta marcha, no participarán todos cuantos hemos venido de todos los rincones del mundo. Muchos son los que duermen su sueño eterno en los campos de batalla, odo a oido con sus hermanos españoles. Juntos han afirmado en el sacrificio, la grandeza y la nobleza de su amor por la causa de la solidaridad y de la libertad e independencia de los pueblos.

Nuestros mejores hermanos son los que quedan aquí. Su recuerdo quedará grabado para siempre en nuestros corazones y será el culto de todos nosotros, internacionales y españoles, que les hemos tenido como compañeros en la vida y en los combates.

Camaradas españoles, un ruego antes de marchar: !Continuad como lo habeis hecho hasta ahora, defendiendo con igual firmeza y tesón la libertad y la independencia de la tierra que cubre los cuerpos de nuestros muertos!

Nosotros marchamos seguros de que sabreis satisfacer nuestro ruego.

Sabemos que dejamos aquí un Ejército numeroso, fuerte, capaz, con Jefes que se han formado en la batalla y bajo la guía de un Gobierno que quiere vencer y que vencerá porque tiene con él a todos los españoles honrados.

Nosotros marchamos, pero España no pierde nuestra ayuda. Pasamos a otro sector de la misma lucha.

En nuestros países, nosotros haremos tesoro de vuestras lecciones, camaradas españoles. Empuñaremos una nueva arma de combate, la de la movilización de las amplias masas populares contra el fascismo para la ayuda a la España Republicana.

- 4 -

Nosotros marchamos. Volvemos a nuestros países, a nuestras mujeres, a nuestros niños que nos esperan y que están contentos y orgullosos de sus maridos y de sus padres que vuelven de España. Volvemos a nuestros hogares, pero vamos también a nuestros nuevos puestos de combate.

Tristeza y orgullo nos agitan y nos turban. Sentimos que dejamos aquí algo de nuestra vida: sentimos que vamos hacia nuevas y grandes batallas en las que tendremos que mostrarnos dignos del honor que nos habeis hecho al permitirnos luchar en vuestras filas y vivir vuestra epopeya inmortal.

Nos sentimos todos, por la experiencia vivida en España, más grandes, más fuertes, mejores. Y sobre todo llevamos con nosotros una fe inquebrantable en la victoria, de la que el Dr. NEGRIN, al que saludo en nombre de los Voluntarios Internacionales y de los amantes de la libertad de todo el mundo, es el gran y prestigioso animador.

Sin fe en la victoria no se puede vencer!

¡Viva el Gobierno de todos los españoles!

¡Viva la solidaridad entre todos los pueblos!

¡Adelante!, ¡Unidos y firmes por una Humanidad libre del fascismo!.

DISCURSO PRONUNCIADO POR ANDRE MARTY

Señor Presidente del Consejo, Señor Presidente de las Cortes de la República, señores Ministros y Presidente de la Generalidad de Cataluña, señores Generales, Jefes militares y políticos del Ejército, combatientes, delegaciones del Frente Popular, amigos, camaradas!:

Un caluroso y fraternal saludo a todos, en nombre de todos los voluntarios que van a partir. Un emocionado agradecimiento por esta tan cordial y fraternal recepción a los que marchan.

Grande es nuestra emoción al dejar esta España en que hemos luchado, sufrido y vencido desde hace más de dos años. Porque amamos esta nueva España, que hemos visto crecer y transformarse diariamente, a pesar de la atroz guerra que le han impuesto los invasores fascistas. No hemos olvidado esta España de los primeros días de la rebelión fascista y de la invasión, esta España cuyo Ejército estaba destruido, cuya estructura económica en la ciudad y en el campo estaba desorganizada, cuyo aparato administrativo había sido descompuesto por los traidores que habían llamado en su ayuda al enemigo del género humano: el fascismo. Y no hemos olvidado como, día a día, en un esfuerzo gigantesco de sus milicianos transformándose en soldados, de sus magníficos obreros, de sus tenaces campesinos, de los ancianos y de los niños, de las mujeres y de las jóvenes, de sus Gobiernos del Frente Popular, en fin, esta España se ha transformado, ha engrandecido.

- 5 -

Merced a la unión cada día más fuerte de sus obreros, de su pueblo, ha sobre pasado los momentos más trágicos. Este ejemplo no lo olvidaremos.

Nos vamos! Y en estos momentos, dejadme deciros que nunca, durante toda nuestra vida no olvidaremos las horas vividas en España y el imperecedero ejemplo dado por el pueblo español y su Gobierno con la unidad nacional.

(Esto hablado en francés)

Y dejadme deciros que entre estos voluntarios venidos a luchar bajo las banderas de la República, el 28% eran franceses. Por ello estamos orgullosos de deciros que si, desgraciadamente, ha sido un gobierno francés quien ha tenido la iniciativa de esa siniestra farsa, llamada de "no intervención", es la clase obrera francesa, el pueblo francés quien ha dado el mayor porcentaje de internacionales. (Largas aclamaciones).

Y ahí está la prueba de que lo que piensa y quiere la verdadera Francia. (NUEVAMENTE EN ESPAÑOL) Y no es verdad que el prestigio de la gloriosa Francia caiga cada día más bajo en el concierto de las Naciones. La Francia que se desliza, es la de los fascistas, la de Daladier, la de Bonnet. Pero la auténtica Francia, es la ... aquí representada por estos soldados, los mejores de nuestros hijos. En la del 89 y 93, es la del 48, es la de 1871, la de la Comuna, la que, -digámoslo claramente - en cada uno de los períodos de su Historia era el estandarte hacia el que dirigían sus miradas todos los pueblos oprimidos del mundo entero. La auténtica Francia, no es la de las Bancaas, es la de Diderot y D'Alembert, la de Pasteur, y Curie, la de Blanqui, Jaurés y Guesde, en una palabra, la del pueblo ardiente y generoso, fiel a sus elevadas tradiciones, que sufre por la España Republicana y cada día más, le ayuda y va a ayudarle en su lucha por la independencia!.

!Nos vamos!. Pero no nos vamos a descansar. Cambiamos de frente y de armas; pero continuaremos la lucha por la España Republicana, la lucha contra el fascismo.

En esta lucha jamás olvidaremos vuestro ejemplo, vuestro heroísmo. El de los soldados de la República formados en algunos meses y que tienen en jaque o derrotan a las fuerzas militares de los dos grandes Estados fascistas. El de esos magníficos obreros de la metalurgia, de los puertos, de la construcción, de todas las corporaciones, ejemplo de abnegación y de entusiasmo. El de esos campesinos que cuidan con amor la tierra que les ha dado la República Popular y caen en la zona del frente con la mano en el arado. El de esos niños y esas jóvenes admirables, el de esas mujeres españolas, modelo para las mujeres del mundo entero. El de todo ese pueblo, todo entero lleno de decisión, energía y voluntad y cada día más impregnado del espíritu de unidad.

Y si un día, en esta lucha, encontramos ante nosotros Gobiernos que dudan, que se abaten ante el fascismo, gritaremos a las masas po-

- 6 -

pulares que vuelvan su mirada a España, que aprecien el ejemplo de su Gobierno de Unidad Nacional que preside el Doctor NEGRIN. Les recordaremos las terribles jornadas de Marzo que en una situación militar tan difícil, el Gobierno de la República y su Presidente han renovado el gesto de aquel Cónsul de la Antigua Roma, que jamás desesperó de la salvación de la República.

Sí, no olvidaremos que el Gobierno de Unidad Nacional y su Presidente han tenido siempre fe en las masas unidas del pueblo. Y por ello, apoyándonos en él, han sobrepasado las peores situaciones. Por ello, después de las derrotas de Aragón, vinieron las grandes victorias de Julio y de Agosto en el Ebro. Esto no lo olvidaremos jamás.

Hasta la vista, camaradas y amigos. Sabemos que lucharéis hasta el fin, es decir hasta la victoria, por la independencia de España. Vemos como con vuestro ejemplo se engrandece el prestigio del país: esta España, de la cual hace cuatro años nadie hablaba, y hoy es el centro de atracción de todos los pueblos del mundo.

Por ello, nosotros, combatientes internacionales, vamos a trabajar sin descanso para hacer más rápida vuestra segura victoria.

¡Viva la República Popular Española!

¡Viva su Gobierno de Unión Nacional y su Presidente Doctor Negriñ!

(Una formidable ovación estalló al terminar su discurso.
El Presidente del Consejo felicitó al orador. La banda interpreta "La Internacional", oyéndose constantes ovaciones)

TEXTO DEL DISCURSO PRONUNCIADO POR EL DR. NEGRIN

=====

Mis queridos amigos: Este acto tenía que ser el remate de los diversos actos oficiales celebrados en honor de nuestros camaradas internacionales, que había de dar ocasión no sólo para un apretón de mano a las representaciones de las distintas unidades que han luchado en nuestros frentes, sino también dar la oportunidad de que el Gobierno, por mi boca, dijera lo que en el momento político internacional significa la retirada de estos amigos.

Distintas circunstancias han hecho que la explicación, que llegará en su hora, se posergue y hoy nos limitemos a este saludo cordial y emocionado, que no sólo quisiera yo que fuera espiritual, sino material. Quisiéramos en estos momentos interpretar, expresar la emoción del sentimiento que a mí, como jefe del Gobierno, me incumbe y que es, al mismo tiempo, la emoción y el sentimiento de todo el verdadero y auténtico pueblo español.

Yo, queridos amigos y camaradas, tengo la convicción de que el único espíritu verdaderamente patriótico y nacionalista se encuentra

- 7 -

entre los internacionales. El patriotismo de cada uno de estos amigos rebasa el patriotismo de su propio país. El patriotismo internacional es tambien el patriotismo de todo español, y diríamos que este patriotismo es una cosa tan esencial y cosustancial con los españoles, que no puede tener un verdadero y auténtico patriotismo si no se siente tambien el patriotismo internacional. Y la Historia nos está dando el ejemplo: Ved en estos momentos a esos patriotas de profesión como sacrifican por un puro egoísmo de partido o personal el porvenir de sus respectivos países; y ellos, que quieren encontrar un contrasentido entre los sentimientos nacionales y los sentimientos de internacionalidad, están dejando sumida la Historia de su país en una hediondez inoalificable, porque no han sabido mostrarse como hombres y mostrarse como patriotas. Y son hoy los internacionalistas los que sienten más a sus respectivas patrias porque ser patriota no significa estar en pugna con los demás, sino, amando a la propia patria, comprender a las demás, convivir con los demás. (Ovación).

Y este ejemplo de los representantes de los cincuenta y tres países que acuden a nuestra España: este ejemplo de la representación genuina, de la representación de cincuenta y tres países que acuden voluntariamente a España para encuadrarse en nuestro Ejército y someterse a una disciplina que les lleve, si es preciso, a la muerte en la lucha por un ideal; este maravilloso ejemplo sacado de los cinco mil hombres de distintos países que han sucumbido en nuestra tierra; ese ejemplo, hoy día, en el mundo que vivimos, no lo pueden dar más que aquellos que, al mismo tiempo que sienten a su país, sienten a la humanidad.

CINCO MIL HEROES CAIDOS

Sería imposible destacar, sería imposible distinguir entre esos cinco mil hombres, entre esos cinco mil muertos -todos ellos héroes- que han sacrificado su vida por el ideal. Yo, en estos momentos, no puedo más que mencionar algunos cuyo nombre está en el corazón y en la mente de todos nosotros. Recordamos en estos momentos al diputado alemán representante del pueblo alemán, Hans Beimler que sucumbió en Madrid; al húngaro general Luckas, que murió en esta magnifica tierra catalana; a Nanetti, un compatriota nuestro, porque hoy dia casi todos los que han venido a luchar a España, originarios de Italia y de otros países son compatriotas nuestros, con lo cual se dá el más rotundo mentis que se puede dar a esa vana pretensión de que el régimen actual de Italia significa la voluntad y el espíritu del pueblo italiano; A Runwols, inglés, espíritu exquisito y delicado, hombre que no venía a defender siquiera una posición de clase, sino de principio, porque aquí han coincidido las clases, las ideas, las religiones oprimidas; han coincidido los hombres que tienen un ideal y se han sentido hermanos defendiendo la causa de España, que es la causa del mundo; Pamel, un camarada polaco; el camarada Jrovitch, yugoeslavo; el camarada francés Simons, de todos conocido; y el camarada norteamericano, comisario Carroll, del que deseariamos que las noticias que nos han llegado no sean exactas. !Y tantos y tantos otros!. Su recuerdo vivirá en nosotros y vivirá en la Historia de España, que en estos momentos representa la Historia del mundo.

- 8 -

Sería vano, sería mezquino que el pueblo y el Gobierno español quisieran corresponder a tanto sacrificio con una muestra material de su agradecimiento; pero no tenemos más que decir, aunque nosotros sabemos que esta muestra en modo alguno puede significar ni remotamente una compensación a la labor realizada por los Internacionales, que el Gobierno quiere que de una manera permanente quede en ellos y en nosotros un recuerdo material; y por eso se ha instituido la medalla que nosotros nos honramos en conceder y que tenemos la seguridad que vosotros, Internacionales, por lo que significa, os sentiréis tambien honrados en ostentar. Con ello, el Gobierno español os dá un certificado de combatiente que os confiere al mismo tiempo el derecho a reclamar vuestra nacionalidad española el dia de mañana. Y si no lo hacemos en este instante es porque no queremos que la concesión se preste a equívocos fomentados por los enemigos que nos rodean y están propagando en relación a nosotros idénticas falacias a las que les son propias, toda vez que su actuación se caracteriza por el engaño. Y queremos tambien que exista una organización que establezca y mantenga una relación permanente con todos aquellos que han luchado en España; organización que mantenga relaciones con los que han luchado y con sus familiares. Y finalmente, veremos que de una manera material quede un símbolo permanente: un monumento que recuerde y perpetúe el heroismo de los Internacionales en España. (Ovación).

EL PRESIDENTE SE DIRIGE A LOS COMBATIENTES INTERNACIONALES EN ALEMÁN, FRANCÉS E INGLÉS.

A continuación el doctor Negrín se dirige en alemán, francés inglés e italiano a los voluntarios de estos países. Destaca su cariño hacia la Alemania auténtica, la de Goethe, Schiller, Beethoven, Marx, Engels, y el orgullo que corresponde a los voluntarios alemanes, auténticos y genuinos representantes de esa Alemania.

Al hablar en francés, señala la tradición histórica del país hermano, y la importancia decisiva que para Francia tiene la guerra de España, con el peligro que suponen los Pirineos en poder del fascismo y cita al comandante francés Fort, voluntario que ha quedado ciego como consecuencia de las heridas sufridas en España.

En inglés saluda a los voluntarios ingleses y señala las simpatías de España por el gran país, cuya tradición de defensor de las causas justas, está encarnada en la actuación magnífica de los centenares de combatientes de Inglaterra que forman las Brigadas Internacionales.

En italiano se dirige a Luigi Gallo, para expresar que los combatientes italianos presentes y los caídos en la lucha han salvado el honor de ese gran país, sometido hoy al fascismo.

Finalmente el doctor Negrín hace ver que su más ferviente deseo sería conocer todos los idiomas de los voluntarios para poder hablarles en su lengua nativa. Y, seguidamente, continúa su discurso en castellano.

- 9 -

Y dirigiéndose a la representación italiana dice: "Y ante nuestros camaradas italianos, quiero hablar en español. Nuestros camaradas italianos, así los perseguidos y fuera de su patria como aquellos otros que han salido de Italia de contrabando, podríamos decir, para poder venir a luchar a España, han demostrado que ese pueblo italiano, ese gran pueblo italiano, no es exclusivamente una manada de corderos que se somete a los dictados de un vesánico, sino un pueblo que cuando las circunstancias lo permitan tendrá un nuevo renacimiento. No hay que olvidar que ese mismo pueblo en los siglos XIV y XV sorprendió a Europa y al mundo entero imprimiéndole una sacudida, e infundiéndole un ideal y que tanto ha contribuido al progreso cultural del mundo; pero ahora pasa por un mal momento, por un mal tránsito que se registra en la Historia de todos los pueblos; pero con su espíritu auténtico, propio y personal, podrá infundir al mundo un nuevo anhelo.

LOS HOMBRES QUE HAN AYUDADO A LAS BRIGADAS INTERNACIONALES.

No quiero dejar de mencionar aquí nombres de camaradas destacados por su significación; algunos aquí presentes y otros ausentes por encontrarse aún en la zona Centro sur: el jefe de División Hans Miron, el jefe de Brigada Roynard, Edwards, Samé, Besinski; el comandante Boles, polaco, y los comisarios Blaneh, Carroll y otros. Y nuestros queridos amigos Marty y Gallo, aquí presentes, y otros muchos que han contribuido a infundir este magnífico espíritu que ha inspirado en todo momento a las Brigadas Internacionales.

Pero no seríamos justos si dejáramos de recordar también algunos nombres de combatientes españoles que por la acogida que han prestado y las facilidades que han dispensado a las Brigadas Internacionales, por los servicios que han rendido en la organización de nuestro Ejército Popular y nacional, conservamos en la memoria; y por orden cronológico vamos a referirnos a quien fué primer jefe del Gobierno cuando la sublevación de Julio, señor Víral; al general Sarabia, que en aquellos momentos difíciles, que yo pude vivir cerca de él, mostró una serenidad, una entereza y un tesón que han permitido que a través de aquellas horas amargas podamos estar aquí reunidos; y al primer organizador de las milicias, señor Largo Caballero; al ministro que encuadró ya dentro de un marco de Ejército Popular a nuestras fuerzas, las fuerzas de la República, Indalecio Prieto; y también alguna personalidad, que casi oculta pudíramos decir, sin gran visualidad, pero con un ardor y entusiasmo que no sabríamos describir, con un temple y tenacidad verdaderamente admirables, fué el acogedor de las Brigadas Internacionales. No sé si me perdonará que pronuncia su nombre: me refiero al señor Martínez Barrio. (Ovación).

EL SENTIDO DE UNIDAD APRENDIDO EN NUESTRA TIERRA.

Y ahora, amigos míos, para despedirnos, me siento tentado a daros un consejo, yo que no soy hombre de palabras ni de consejos. Si

- 10 -

si; yo —y parece que yo mismo me voy descubriendo—, es hombre de acción y de ejecución. Pero por una vez voy a permitirme, como vuestra benevolencia, dures un consejo. Y os digo que lleváis a vuestros países lo que aquí, en nuestra tierra, habéis aprendido, que es el sentido de la unidad. El mundo entero no se puede salvar si cada uno de los países no deja de lado todos los personalismos, todos los parcialismos. Vosotros lleváis eso a vuestros países, y estoy seguro de que con la libertad que entre unos y otros habeis establecido, creáreis la base necesaria para obtener el triunfo y destruir este nuevo tipo de imperialismo invasor, obscuro, exterminador que se llame el totalitarismo. Vosotros habeis visto como nuestra fortaleza ha ido creciendo y ha ido fortificándose, a pesar de todas las circunstancias adversas; más firme e medida que nuestra unidad se ha ido consolidando. Llevad este espíritu a vuestro país, porque es necesario para vosotros y es necesario para nosotros. ¡Es necesario para la salvación del mundo!

"¡No juramos triunfar o morir, ¡Juramos triunfar!"

Había hecho grandes y magníficos sacrificios. Nadie os obligó a venir. Os habeis cometido voluntariamente a una disciplina que a primera vista podria parecer extraña; y hasta tal punto se ha infiltrado en vosotros esa disciplina que cuando ha llegado un momento en que se ha creído que para nuestra causa común era mejor que partiera de España, lo habeis hecho; y como un solo hombre, con lágrimas en los ojos, como yo los he visto en muchos, os habeis dispuesto a marchar. Pertas para siempre luchando en otro sitio. Y ahora, al momento en que partís, yo os digo, en nombre del pueblo español, que nosotros no juramos como es costumbre, luchar hasta triunfar o morir. Nosotros juramos una sola cosa, que cumpliremos: ¡Juramos triunfar!".

(calurosa y prolongada ovación).

AIMA.

=:=-:=:-:=:-:=:-

=:=-:=:-:=:-:=:-

=:=-:=:-:=:-:=:-

Reden auf dem in La Rabassada¹ zur Verabschiedung der Internationalen Brigaden von der spanischen Regierung gegebenen Bankett am 27. Oktober 1938

In der Übersetzung von Marguerite und Manfred Bremer

¡Salud, bravos hermanos de las Brigadas Internacionales!
Salut a vous vaillants frères des Brigades Internationaux!
Gruß den tapferen Brüdern der internationalen Brigaden!
Salud. Valiant Brother of the international Brigade!

SONDERPRESSEBULLETIN, GEWIDMET DER VERABSCHIEDUNG DER INTERNATIONALEN BRIGADEN

INHALT

Worte des Oberstleutnants

HANS

Ansprache von LUIGI GALLO, Kommissar-Inspektor der Internationalen Brigaden

S. 1
S. 2

Ansprache, vorgetragen von ANDRÉ MARTY

S. 4

Text der von Dr. NEGRÍN vorgetragenen Ansprache

S. 6

Barcelona, 28. Oktober 1938²

WORTE DES OBERSTLEUTNANTS HANS

Er beginnt seine Rede auf Deutsch. Dann spricht er auf Spanisch und sagt:

»Und jetzt werde ich auf Spanisch sprechen, der Sprache der Internationalen Brigaden, der Sprache der aus dreiundfünfzig Ländern Stammenden, die zu den Internationalen Brigaden zählten, weil Spanien nach diesen zwei Jahren des Krieges unsere zweite ge- liebte Heimat ist. (Lebhafter Beifall).

Warum sprach ich vorhin auf Deutsch? Nicht nur, weil Deutsch meine Mutter- sprache ist, die Sprache von Kant, Wagner, sondern auch um zu zeigen, dass es auf der Welt auch antifaschistische Deutsche, demokratische Deutsche gibt, die verstehen zu kämpfen und, falls nötig, zu sterben, um ihre hohen Verpflichtungen als wirkliche Deutsche zu erfüllen.

Nach Spanien sind Hunderte und Hunderte von deutschen Antifaschisten, von spanischen Katholiken und Demokraten gekommen, um für die Unabhängigkeit und für die Freiheit des spanischen Volkes zu kämpfen, weil sie sehr gut wussten, dass sie, in Spanien kämpfend, gegen die totalen Diktaturen von Hitler und Mussolini kämpften, die in Spanien eingefallen sind und die Spanien zu einer Kolonie machen wollen.

In diesen Tagen verabschieden wir uns von der glorreichen Volksarmee Spaniens, von ihren tapferen Soldaten, von ihren unermüdlichen Kommissaren, von ihren intelligenten und befähigten Kommandeuren, sowohl den berufsmäßigen als auch denen, die aus den Milizen gekommen sind; und an jedem Ort der Welt, an dem wir unseren Kampf gegen den Faschismus fortsetzen werden, werden wir sagen, dass es in Spanien eine Armee des Volkes gibt, voller Enthusiasmus, voller Selbstlosigkeit und mit einer eisernen Disziplin. Eine großartig vorbereitete und disziplinierte Armee; und eine solche Armee, unter der Leitung ihrer Regierung, ist unbesiegbar und es bleibt kein Zweifel, dass sie dem Faschismus den Todesstoß versetzen wird. (Beifall).

Und diese unsere Sicherheit werden wir in der ganzen Welt verbreiten. Ja, wir werden unter allen Völkern verbreiten, dass die Volksarmee Spaniens in kurzer Zeit den Faschismus zermalmen und so die Welt von der Tyrannie und Barbarei befreien und allen Völkern die Herrschaft des Glücks und der Freiheit bringen wird.«



(Die letzten Worte des Kommandeurs der 45. Division sind von lebhaftem Beifall gekrönt, der sich noch steigert, als Hans und Doktor Negrín einander umarmen. Man lässt die Republik, Spanien, die Volksarmee und die Internationalen Brigaden hochleben.)

REDE VON LUIGI GALLO, KOMMISSAR INSPEKTOR DER INTERNATIONALEN BRIGADEN

»Herr Ministerpräsident, Herr Präsident der Generalitat von Katalonien, Kommandeure, Kommissare und Kämpfer!

Hier sind die Delegationen der verschiedenen Einheiten der Internationalen Freiwilligen, die Spanien verlassen werden, versammelt.

Hier sind die besten Söhne von 53 Ländern und ihre überragendsten Vertreter aller politischen Strömungen.

An der Seite der Vertreter des großartigen französischen Volkes, Erbe der glorreichen Traditionen der Großen Revolution, an der Seite der Vertreter der Demokratien Europas und Amerikas befinden sich die heldenhaften Söhne Deutschlands, Italiens, Polens und weiterer vom Faschismus unterjochter Länder.

Alle sind einem spontanen und enthusiastischen Impuls der Solidarität mit dem spanischen Volk folgend gekommen. Sie sind freiwillig gekommen, gegen den Willen ihrer Regierungen, und haben so die Ehre und Würde ihrer Länder bewahrt.

Um hierher zu gelangen, trotzten sie jeder Art von Feindseligkeiten und

¹ Vermutlich das ehemalige Luxushotel und Casino «La Rabassada» an der Landstraße von Rabassada (auch Arrabassada (BP-1417), die Barcelona und San Cugat del Vallés verbindet; während des Bürgerkriegs Kaserne, heute Ruine

² AIMA, Antifaschistische Weltinformationsagentur, Nachrichtenagentur der Kommunistischen Partei Spaniens (PCE)

Verfolgungen. Viele entflohen den Gefängnissen, um herbeizueilen eine Waffe zu ergreifen und für die Freiheit zu kämpfen und, wenn nötig, zu sterben.

Viele haben Inhaftierungen riskiert und erlitten, um die vielen Grenzen zu überschreiten, bevor sie den gastfreundlichen Boden des republikanischen Spaniens betreten konnten.

Aus allen sozialen Schichten sind die großartigen Kämpfer unserer Internationalen Brigaden gekommen, in ihren Reihen fanden sich zusammen, beseelt vom gleichen Willen: Arbeiter aus Paris, aus New York, aus London, aus Berlin, aus Turin, Bauern aus Polen, aus Ungarn und vom Balkan, Vertreter der unterdrückten Völker Afrikas und Asiens, und herausragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur.

Es sind die besten Vertreter dieser sozialen Schichten, dieser Länder, dieser Kämpfer, die heute versammelt sind, um sich von der spanischen Regierung und ihren militärischen Kommandeuren zu verabschieden.

Wir trennen uns von unseren Kommandeuren und von unseren Kampfgenossen, mit denen wir fast am ganzen Krieg und kürzlich am glorreichen Übergang des Ebro und dem siegreichen Widerstand teilgenommen haben.

Wir verlassen die großartige und mächtige Volksarmee der spanischen Republik, die wir haben entstehen, wachsen und stark werden sehen, und in deren Reihen wir teilgenommen haben an der heroischen Verteidigung von Madrid, am standhaften Widerstand am Jarama, an den siegreichen Offensiven von Brunete und von Belchite, an den harten Schlachten von Teruel und an allen Operationen in Aragon.

Wir lassen unsere Kampfgenossen zurück, mit denen wir uns im Schlamm der Schützengräben als Brüder im Ideal und in der Hingabe gefühlt haben und die ewig in unserer Erinnerung und unserer Zuneigung sein werden.

Wir verlassen die schöne Erde Spaniens, die wir liebengelernt haben wie unsere eigene Erde.

Auch voneinander trennen wir uns bald, Söhne aller Völker der Welt.

Aber diese zwei Jahre in Spanien waren nicht umsonst!

Mit unserer Anwesenheit und mit unserer Einheit in den glorreichen In-

ternationalen Brigaden haben wir gezeigt, dass Einheit und Brüderlichkeit unter den Völkern möglich sind. Mit unserem Beispiel und unserer Hingabe haben wir die ersten Marksteine einer neuen Menschheit eingeschlagen, für die zu kämpfen wir gekommen sind: eine Menschheit des Friedens, der Brüderlichkeit und der Arbeit.

Leider werden an diesem Fest und an diesem Marsch nicht alle, die aus allen Winkeln der Welt gekommen sind, teilnehmen. Viele sind es, die ihren ewigen Schlaf auf den Schlachtfeldern schlafen, Seite an Seite mit ihren spanischen Brüdern. Gemeinsam haben sie sich bewiesen in der Hingabe, der Würde und im Edelmut ihrer Liebe zum Ideal der Solidarität und der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

Unsere besten Brüder sind es, die hier zurückbleiben. Die Erinnerung an sie wird für immer in unseren Herzen eingeprägt sein und es wird der Stolz von uns allen sein, Internationalen und Spaniern, dass wir sie als Kameraden im Leben und in den Kämpfen hatten.

Spanische Genossen, eine Bitte bevor wir gehen: Macht weiter, wie ihr es bis jetzt gemacht habt, verteidigt mit gleicher Festigkeit und Beharrlichkeit die Freiheit und die Unabhängigkeit der Erde, die die Körper unserer Toten bedeckt!

Wir gehen mit der Gewissheit, dass ihr unsere Bitte zu erfüllen wisst.

Wir wissen, dass wir hier eine zahlreiche, starke, fähige Armee zurücklassen, mit Kommandeuren, die sich in den Schlachten formiert haben und unter der Führung einer Regierung, die siegen will und die siegen wird, weil sie alle anständigen Spanier an ihrer Seite hat.

Wir gehen, aber Spanien verliert unsere Unterstützung nicht. Wir wechseln an einen anderen Abschnitt des gleichen Kampfes.

In unseren Ländern werden wir einen Schatz bilden aus euren Lehren, spanische Genossen. Wir werden eine neue Kampfwaffe ergreifen, die der Mobilisierung der breiten Volksmassen gegen den Faschismus als Hilfe für das republikanische Spanien.

Wir gehen. Wir kehren zurück in unsere Länder, zu unseren Frauen, zu unseren Kindern, die uns erwarten und die zufrieden und stolz sind auf ihre Männer und Väter, die aus Spanien zurückkehren. Wir kehren zurück zu unserem Zuhause, aber wir gehen zugleich zu unseren neuen Kampfplätzen.

Traurigkeit und Stolz bewegen und erschüttern uns. Wir fühlen, dass

EL VOLUNTARIO DE LA LIBERTAD

Wir scheiden mit dem stolzen Bewusstsein-unsere Pflicht erfüllt zu haben. — Luigi Gallo

Die Regierung der Republik hat die sofortige und vollständige Zurückziehung aller nicht-spanischen Kämpfer beschlossen.

Es ist eine Kraftprobe, die sie vor der ganzen Welt gegenübergestellt ein Beweis des tief nationalen Charakters des Kampfes der Republik gegen die ausländischen Invasoren besteht.

Es ist die Darstellung des Wunsches der spanischen Regierung alle Vorwürfe der faschistischen Invasion und darum alle Nachgiebigkeit und Gefälligkeit der Regierungen der demokratischen Länder aus dem Wege zu schaffen.

Wir begrüssen diesen Entschluss der Regierung wegen der grossen Bedeutung und wegen der Hoffnungen, die sich in der kommenden Entwicklung des Kampfes für die nationale Freiheit eröffnen.

Wie immer diszipliniert gegenüber den Befehlen der Republik werden fest alle ihre Beschlüsse durchführen. Tief ergriffen verlassen wir unsere Schützengräbenkameraden nach zwei zusammenverfeierten Kampf- und Ruhejahren.

Wir verlassen die Erde Spaniens die wir an allen Fronten kennen lernten, die wir geliebt haben, und die wir wie die Erde unserer Länder weiter lieben werden, mit den Gedanken an die Todesseide unserer Helden die hier schlafen in den Friedhöfen von Madrid und Guadalajara, Malaga und Cordoba, von Teruel und Pozoblanco, von Extremadura und Aragon. Mit den lebendigen Erinnerungen an alle unsere hervorragenden Kameraden, die in der glorreichen Offensive und in der epischen Verteidigung des Ebro fielen.

Wir kehren nach Hause zurück mit dem stolzen Bewusstsein unsere Pflicht erfüllt zu haben und mit dem stolzen Gefühl des hier erreichten Ruhm für uns und unsere Völker.

Wir werden die Schützengräben Spaniens verlassen;

aber unser Kampf für die Freiheit ist damit noch nicht beendet.

In unseren Ländern werden wir weiter für das republikanische Spanien kämpfen, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker die so stark von Hitler und Mussolini bedroht werden.

Neue und grosse Kämpfe erwarten uns. Wir werden in ihnen unseren ganzen Enthusiasmus aufbieten, genau wie den Mut, den wir in den Schlachtfeldern bewiesen haben, und alle unsere militärischen, politischen und organisatorischen Erfahrungen, die wir im Kontakt mit den spanischen Kameraden erlangen haben.

Einzig und allein die Einheit des spanischen Volkes wird dem Faschismus den Weg versperren. Dies ist die Lehre, die wir aus Spanien mitnehmen. Und diese Lehre werden wir unseren Brüdern verständlich zu machen versuchen.

Und je eher man dieses in allen Ländern realisieren kann, umso wirksamer wird unsere Hilfe für unsere spanischen Brüder sein, die den Kampf in Spanien fortführen und umso schneller werden wir unseren Ruhm und Entscheidungssieg über den Faschismus in Spanien und in der ganzen Welt erringen.



wir hier etwas von unserem Leben zurücklassen: Wir fühlen, dass wir neuen und großen Schlachten entgegengehen, in denen wir uns würdig erweisen müssen der Ehre, die ihr uns erwiesen habt, als ihr uns erlaubt habt in euren Reihen zu kämpfen und an eurem unsterblichen Heldenepos teilzuhaben.

Wir alle fühlen uns wegen der in Spanien erlebten Erfahrungen größer, stärker, besser. Und vor allem tragen wir in uns den unzerstörbaren Glauben an den Sieg, dessen großer und angesehener Mutmacher Dr. Negrín ist, den ich im Namen der internationalen Freiwilligen und der Freiheitsliebenden der ganzen Welt grüße.

Ohne Glauben an den Sieg kann man nicht siegen!

Es lebe die Regierung aller Spanier!

Es lebe die Solidarität unter allen Völkern!
Vorwärts! Vereint und fest für eine Menschheit frei vom Faschismus!«

REDE, GEHALTEN VON ANDRÉ MARTY

»Herr Ministerpräsident, Herr Parlamentspräsident der Republik, Herren Minister und Präsident der Generalitat von Katalonien, Herren Generale, militärische und politische Kommandeure der Armee, Mitkämpfer, Delegationen der Volksfront, Freunde, Gennossen!

Einen heißen und brüderlichen Gruß an alle im Namen aller Freiwilligen, die abreisen werden. Tief empfundenen Dank für diesen so herzlichen und brüderlichen Empfang für diejenigen, die weggehen.

Groß ist unsere Gefühlsregung beim Verlassen dieses Spaniens, in dem wir seit mehr als zwei Jahren gekämpft, gelitten und gesiegt haben. Weil wir dieses neue Spanien lieben, das wir täglich haben wachsen und sich verändern sehen, trotz des grausamen Krieges, der ihm von den faschistischen Invasoren aufgezwungen wurde. Nicht vergessen haben wir das Spanien der ersten Tage der faschistischen Rebellion und der Invasion, dieses Spanien, dessen Armee zerstört war, dessen wirtschaftliche Struktur in Stadt und Land desorganisiert war, dessen Verwaltungsapparat zerstört war durch die Verräter, die den Feind der menschlichen Gattung, den Faschismus, zu ihrer Hilfe gerufen hatten. Und nicht vergessen haben wir, wie Tag für Tag, in einer gigantischen Anstrengung seiner Milizionäre, die sich in Soldaten wandelten, seiner großartigen Arbeiter, seiner hartnäckigen Bauern, der Alten und der Kinder, der Frauen und der Jugendlichen, seiner Regierungen der Volksfront; sich dieses Spanien schließlich verwandelt hat, großgeworden ist.

Dank der jeden Tag festeren Einheit seiner Arbeiter, seines Volkes, hat es die tragischsten Momente überwunden. Dieses Beispiel werden wir nicht vergessen.

Wir gehen! Und in diesen Momenten lasst mich euch sagen, dass wir niemals in unserem ganzen Leben die in Spanien gelebte Zeit und das unver-

gängliche Beispiel, das das spanische Volk und seine Regierung mit der nationalen Einheit gegeben hat, vergessen werden.«

(Dies auf Französisch gesprochen.)

»Und lasst mich euch sagen, dass von diesen Freiwilligen, gekommen, um unter den Fahnen der Republik zu kämpfen, 28 % Franzosen waren. Deshalb sind wir stolz euch zu sagen, dass, wenn es leider eine französische Regierung war, die die Initiative zu diesem unheilvollen Schwindel, genannt »Nicht-Intervention«, hatte, es die französische Arbeiterklasse, das französische Volk ist, die den größten Prozentsatz der Internationalen beigetragen hat. (Lange Beifallsrufe)

Und das ist der Beweis dessen, was das wirkliche Frankreich denkt und will. (WIEDERUM AUF SPANISCH) Und es ist nicht wahr, dass das Ansehen des glorreichen Frankreichs im Konzert der Nationen jeden Tag tiefer sinkt. Das Frankreich, das absinkt, ist das der Faschisten, das von Daladier, das von Bonnet. Aber das wirkliche Frankreich ist das hier durch diese Soldaten, die besten unserer Söhne, repräsentierte. Es ist das von 89 und 93, ist das von 48, ist das von 1871, das der Kommune, das, -sagen wir es klar heraus- in jeder der Perioden seiner Geschichte die Standarte war, auf die alle unterdrückten Völker der ganzen Welt ihre Blicke richteten. Das authentische Frankreich ist nicht das der Banken, es ist das von Diderot und D'Alembert, das von Pasteur und Curie, das von Blanqui, Jaurés und Guésde, mit einem Wort, das des leidenschaftlichen und edelmütigen Volkes, treu seinen hohen Traditionen, das Leid fühlt für die spanische Republik und das, jeden Tag mehr, ihr hilft und

THE DEPARTURE OF THE VOLUNTEERS

BY ANDRÉ MARTY

Organizer of the International Brigades

The declaration made by Dr. Negrín on the retirement of the volunteers is of extreme political importance for the unification of all Spaniards whether in Government or Rebel territory against the foreign invaders. Those Spaniards in the rebel zone who were misinformed about the composition of the IB now cannot fail to understand the real national character of the struggle waged by the Republic. At the same time it is also an eloquent testimony to the real power of the Republican Army.

The British State provides another example of a head of an army in time of war who, like Dr. Negrín, had announced to officers, commissars and soldiers of proved loyalty and undivided courage:

»You may leave!«

This simple fact demonstrates that the Republic possesses an army that is capable of defending her and this should be so considered by her friends abroad.

THE VOLUNTEERS OF THE IB

The volunteers of the IB have come from all classes, all political parties and trade unions, organizations of the world. Workers and farmers, petty artisans and tradesmen, professionals and intellectuals fought side by side in Spain, united by their desire to combat fascism. Here fought Ralph Fox, the celebrated English author who died at his post as Company Commissar at Andujar; here fought Lukács, the great Hungarian author who died fighting as a Brigade Commander at Huesca; here died the famous French surgeon, Dubois also at Andujar, and many other volunteers.

You could find in the ranks of the IB former officers of every army in the world. But the greatest majority of the IB was formed of men of the working class of all countries of old and young antifascist fighters. Here fought the German veteran Hans Beimler after his escape from a concentration camp shoulder to shoulder with the young French worker, Bruyères, and both of them died at their posts, comrades-in-arms against the common foe, fascism. Germans and Frenchmen, who twenty years ago had fought against each other at Verdun have here fought together as brothers for the first time in history—united by the same ideals, for freedom and democracy, threatened the world over by fascism.

UNITED IN HEROIC SELF-SACRIFICE

Many thousands of them left their lives here — we still do not know their exact numbers. Thousands of them, the bravest, the deepest thinkers, the most warm-hearted and self-sacrificing sons of the working-class and humanity at large has ever produced.

And this way these men died! Let me cite an example.

»Tell the comrades of my organization,« said a volunteer in mortal agony, »I died worthy of a militant, proud to die fighting for the independence of Spain because my country already has its independence!«

These men had left all their worldly goods behind to offer their lives in the service of the Spanish people. They were motivated by an ideal, by their passion for justice, by a devotion to liberty and democracy. This is the secret of the strength of the IB. This is the secret of the invincibility of this不可战胜的 unit, their military efficiency in battle. Unity of thought and feeling against fascism. We have seen other examples of this fact which to some seem like a miracle — we have seen Republicans, Democrats, Socialists, Communists, Anarchists, a



whole people united under the banner of Republican Spain unconditionally, without expecting anything, without asking for anything. All united! A young English lad, Mackenzie, the son of a British Admiral, was fighting here and was wounded on the side of an English seaman, taking orders of that very same seaman who was one of the organizers of the mutiny of the British Navy at Invergordon. In the IB the unity is the secret of their strength and the basis of this unity is the hatred of fascism. The IB was formed of men who came to Spain to fight against fascism, accepting unquestionably the orders of the Spanish Government.

LEAVING WITH SAD HEART

The volunteers have played a historic role in the fight against fascism. Aside of their military contribution which was unquestionably important, their presence here had an undisputed moral effect — it expressed the international solidarity and the conscience of the world that is on the side of the Spanish people. Their presence here taught the Spanish people that the Spanish people were not left alone, were not forsaken by the world.

The volunteers are leaving with profound emotion. They all realize the correctness of the decision taken by the government. They are parting with regret from their friends and comrades, from the Spanish people whom they have learned to love, respect and admire. Politically mature, they understand the political necessity of this decision and they are carrying it out with the same precision as they would a military order. They are only leaving because they have been ordered and detailed information to proceed with the execution.

The volunteers of the International Brigades will withdraw from Spain without placing the slightest obstacles in the way of the Republican Government, for the volunteers are only interested in one thing — the triumph of the Republic, the triumph of the Spanish people.

helfen wird in ihrem Kampf für die Unabhängigkeit!

Wir gehen! Aber wir gehen nicht uns auszuruhen. Wir wechseln die Front und die Waffen; aber wir setzen den Kampf für das republikanische Spanien fort, den Kampf gegen den Faschismus.

In diesem Kampf werden wir niemals euer Beispiel, euer Helden-tum vergessen. Das der Soldaten der Republik, die in einigen Monaten geformt wurden und die die militärischen Kräfte der beiden großen faschistischen Staaten in Schach halten und besiegen.

Das der großartigen Arbeiter der Metallurgie, der Häfen, des Bauwesens, aller Korporationen, Beispiel der Selbstlosigkeit und des Enthusiasmus.

Das dieser Bauern, die mit Liebe den Boden hüten, den ihnen die Volksrepublik gegeben hat und die in der Frontzone mit der Hand am Pflug fallen.

Das dieser bewundenswerten Kinder und Jugendlichen, das dieser spanischen Frauen, Vorbild für die Frauen der ganzen Welt.

Das dieses ganzen Volkes, ganz voller Entschiedenheit, Energie und Willen und jeden Tag mehr geprägt vom Geist der Einheit.

Und wenn wir in diesem Kampf eines Tages Regierungen vorfinden, die schwanken, die vor dem Faschismus mutlos werden, so werden wir den Volksmassen zurufen, dass sie ihren Blick auf Spanien richten, dass sie das Beispiel seiner Regierung der Nationalen Einheit, der Dr. Negrín vorsteht, wahrnehmen mögen. Wir werden sie an die furchtbaren Tage des März erinnern, als in einer militärisch so schwierigen Situation die Regierung der Republik und ihr Präsident die Haltung jenes Konsuls des Alten Roms wiederholten, der niemals die Hoffnung auf die Rettung der Republik verlor.

Ja, wir werden nicht vergessen, dass die Regierung der Nationalen Einheit und ihr Präsident immer den Glauben an die vereinten Massen des Volkes hatten. Und deshalb, uns auf ihn stützend, haben sie die schwierigsten Situationen überwunden. Deshalb kamen, nach den Niederlagen von Aragon, die großen Siege vom Juli und August am Ebro. Das werden wir niemals vergessen.

Auf Wiedersehen, Genossen und Freunde. Wir wissen, dass ihr bis zum Ende, das heißt bis zum Sieg, für die Unabhängigkeit Spaniens kämpfen werdet. Wir sehen, wie mit eurem Beispiel sich das Ansehen des Landes vergrößert: dieses Spanien, von dem vor vier Jahren niemand sprach und das heute das Zentrum der Anziehungskraft aller Völker der Welt ist.

Deshalb werden wir internationalen Kämpfer ohne Schwäche arbeiten, um euren sicheren Sieg noch schneller zu machen.

Es lebe die spanische Volksrepublik!

Es lebe ihre Regierung der Nationalen Einheit und ihr Präsident Doktor Negrín!«

(Bei der Beendigung seiner Rede brach ein riesiger Applaus los. Der Ministerpräsident beglückwünschte den Redner. Die Kapelle intonierte »Die Internationale«, während man anhaltende Ovationen hörte.)

TEXT DER VON DR. NEGRÍN GEHALTENEN REDE

»Meine lieben Freunde: Dieser Festakt hätte die Krönung der vielfältigen offiziellen, zu Ehren unserer internationalen Kameraden durchgeföhrten Akte sein sollen, der nicht nur die Möglichkeit zu einem Händedruck für die Vertretungen der verschiedenen Einheiten, die an unseren Fronten gekämpft haben, bieten sollte, sondern auch eine Gelegenheit dafür bieten sollte, dass die Regierung, durch meinen Mund, sagen würde, was in diesem internationalen politischen Moment der Rückzug dieser Freunde bedeutet.

Verschiedene Umständen haben verursacht, dass diese Erklärung, die zu gegebener Zeit kommen wird, sich verzögert und wir uns heute auf diesen herzlichen und emotionalen Gruß beschränken, von dem ich wünschte, dass er nicht nur geistig, sondern auch materiell wäre. Wir möchten in diesen Momenten gerne das Gefühl des Bedauerns darlegen, ausdrücken, was mir als Regierungschef obliegt, und das zu gleicher Zeit das Gefühl und das Bedauern des ganzen wahrhaften und authentischen spanischen Volkes ist.

Ich, liebe Freunde und Genossen, habe die Überzeugung, dass der einzige wirkliche patriotische und nationalistische Geist bei den Internationalen zu finden ist. Der Patriotismus jedes einzelnen dieser Freunde übertrifft den Patriotismus seines eigenen Landes. Der internationale Patriotismus ist auch der Patriotismus jedes Spaniers, und wir würden sagen, dass dieser Patriotismus eine den Spaniern so wesentliche und eigene Sache ist, dass man keinen wirklichen und authentischen Patriotismus haben kann, wenn man nicht auch den internationalen Patriotismus fühlt. Und die Geschichte liefert uns den Beweis: Seht in diesen Momenten diese Berufspatrioten, wie sie für einen bloßen persönlichen oder Parteiegoismus die Zukunft ihrer jeweiligen Länder opfern; und diese, die einen Widerspruch zwischen den nationalen Gefühlen und den Gefühlen des Internationalismus finden wollen, lassen die Geschichte ihres Landes in einem unbeschreiblichen Unrat versinken, weil sie sich nicht als Männer und nicht als Patrioten zu erweisen wussten. Und es sind heute die Internationalisten, die am meisten mitfüh-

len mit ihren jeweiligen Ländern, weil Patriot sein nicht heißt im Streit mit den Anderen zu sein, sondern, sein eigenes Land liebend, die Andern zu verstehen, mit den Anderen zusammenzuleben. (Beifall)

Und dieses Beispiel der Vertreter der dreiundfünfzig Länder, die zu unserem Spanien herbeieilen, dieses Beispiel der echten Repräsentation, der Vertreter von dreiundfünfzig Ländern, die freiwillig nach Spanien eilen, um sich in unsere Armee einzureihen und sich einer Disziplin zu unterwerfen, die sie, wenn es nötig wäre, zum Tod im Kampf für ein Ideal führen würde; dieses wunderbare Beispiel, das von den fünftausend Männer verschiedener Länder, die auf unserer Erde um das Leben gekommen sind; dieses Beispiel, heutzutage, in der Welt, in der wir leben, können keine Anderen geben als jene, die zugleich wie sie ihr Land lieben, auch die Menschheit lieben.

Fünftausend gefallene Helden

Es wäre unmöglich hervorzuheben, es wäre unmöglich zu unterscheiden zwischen diesen fünftausend Männern, zwischen diesen fünftausend Toten, allesamt Helden, die ihr Leben für ein Ideal hingegeben haben. In diesen Momenten kann ich nicht mehr tun als einige zu erwähnen, deren Namen in den Herzen und im Geist von uns allen sind. Erinnern wir in diesen Momenten an den deutschen Abgeordneten, Repräsentanten des deutschen Volkes, Hans Beimler, der in Madrid ums Leben kam, an den Ungarn General Luckas, der auf diesem großartigen katalanischen Boden starb, an Nanetti, ein Landsmann von uns, denn heutzutage sind fast alle die gekommen sind um in Spanien zu kämpfen, ob aus Italien stammend oder aus anderen Ländern, unsere Landsleute, womit das entschiedenste Dementi gegeben wird, das dem unbegründeten Anspruch, dass das gegenwärtige Regime in Italien den Willen und den Geist des italienischen Volkes darstelle, gegeben werden kann; an Runwols, Engländer, ein exquisiter und feinfühliger Geist, ein Mann, der nicht einmal kam, um einen Klassenstandpunkt zu verteidigen, sondern aus Prinzip, weil hier die Klassen, die Ideen, die unterdrückten Religionen übereingestimmt haben, es haben die Männer, die ein

Ideal haben, übereingestimmt, und sie haben sich als Brüder gefühlt, die die Sache Spaniens verteidigend, die die Sache der Welt ist; Panel, ein polnischer Genosse; der Genosse Provitch, Jugoslawe, der französische Genosse Simons, allen bekannt; und der nordamerikanische Genosse, Kommissar Carroll, von dem wir wünschten, dass die Nachrichten, die wir erhalten haben, nicht richtig seien. Und so viele, viele andere! Das Andenken an sie wird in uns leben und wird in der Geschichte Spaniens leben, die in diesen Momenten die Geschichte der Welt repräsentiert.

Es wäre vergeblich, es wäre unzulänglich, wenn das spanische Volk und die Regierung ein solches Opfer mit einem materiellen Beweis ihrer Dankbarkeit entgelten wollten; aber es bleibt uns nicht mehr als zu sagen, obwohl wir wissen, dass dieser Beweis keinesfalls und nicht im entferntesten eine Entschädigung für die von den Internationalen geleistete Arbeit darstellen kann, dass die Regierung möchte, dass bei ihnen und bei uns ein bleibendes materielles Andenken bleibe; und darum wurde die Medaille gestiftet, die zu verleihen wir uns beeilen und wovon wir die Gewissheit haben, dass ihr, die Internationalen, wegen dessen, was sie bedeutet, euch auch geehrt fühlt sie zu führen. Mit dieser gibt euch die spanische Regierung ein Zeugnis als Kämpfer, das euch gleichzeitig das Recht verleiht, künftig eure spanische Staatsbürgerschaft zu beanspruchen. Und wenn wir es nicht in diesem Moment tun, so ist es weil wir nicht wollen, dass die Erteilung sich für Missverständnisse anbietet, die von den Feinden, die uns umgeben, geschürt werden, und die dabei sind, in Bezug auf uns die gleichen Täuschungen zu verbreiten, wie die, die ihnen eigen sind, denn ihr Handeln ist durch Betrug gekennzeichnet. Und wir wollen weiterhin, dass es eine Organisation geben möge, die eine ständige Verbindung mit all jenen aufbaut und aufrechterhält, die in Spanien gekämpft haben; eine Organisation, die Beziehungen zu denen, die gekämpft haben, und zu deren Familien unterhält. Und schließlich werden wir sehen, dass in materieller Hinsicht ein dauerhaftes Symbol bleibt: ein Monument, dass an den Heroismus der Internationalen in Spanien erinnert und ihn verewigt.« (Beifall)

Im Folgenden wendet sich Dr. Negrín auf Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch an die Freiwilligen dieser Länder. Er hebt seine Liebe zum wirklichen Deutschland, dem von Goethe, Schiller, Beethoven, Marx, Engels, und den Stolz, der den deutschen Freiwilligen zukommt, wahrhaft und unverfälscht Vertreter dieses Deutschland, hervor.

Französisch sprechend verweist er auf die geschichtliche Tradition des brüderlichen Landes und die bedeutende Tragweite, die der Krieg in Spanien für Frankreich hat, mit der Gefahr, die die Pyrenäen in Hand des Faschismus bedeuten, und erwähnt den französischen Major Fort, ein Freiwilliger, der aufgrund der in Spanien erlittenen Verletzungen erblindet ist.

Auf Englisch grüßt er die englischen Freiwilligen und verweist auf die Sympathien Spaniens für das große Land. Dessen Tradition als Verteidiger der gerechten Sachen werde durch das großartige Wirken der Hunderte von Kämpfern aus England, die die Internationalen Brigaden bilden, verkörpert.

Auf Italienisch wendet er sich an Luigi Gallo, um auszudrücken, dass die anwesenden italienischen Kämpfer und die im Kampf Gefallenen die Ehre dieses großen Landes, das heute vom Faschismus unterjocht ist, gerettet haben.

Schließlich macht Dr. Negrín deutlich, dass es sein sehnlichster Wunsch wäre, alle Sprachen der Freiwilligen zu kennen, um mit ihnen in ihrer Muttersprache zu sprechen. Und setzt anschließend seine Rede auf Spanisch fort.

Und an die italienische Vertretung gerichtet sagt er: »Und vor unseren italienischen Kameraden möchte ich auf Spanisch sprechen. Unsere italienischen Genossen, sowohl die Verfolgten und außerhalb ihrer Heimat, als auch diejenigen anderen, die Italien verlassen haben – wir könnten sagen, wie Schmuggelware –, um nach Spanien

**Es lebe
die Regierung
der Nationalen
Union!
Es lebe
das tapfere
spanische Volk!**



DOKTOR NEGRIN

**Viva
Doctor Negrín!
Hoch das
Banner der
Einheit!
Es lebe
das glorreiche
spanische
Volksheer!**

kommen zu können, um zu kämpfen, haben gezeigt, dass dieses italienische Volk, dieses große italienische Volk, nicht nur eine Herde von Lämmern ist, die sich dem Diktat eines Irrsinngens unterwerfen, sondern ein Volk, das, wenn es die Umstände einmal erlauben, eine neue Renaissance erleben wird. Es darf nicht vergessen werden, dass dieses selbe Volk im 14. und 15. Jahrhundert Europa und die ganze Welt überrascht hat, indem sie es aufrüttelten und ihm ein Ideal gaben und das so viel zum kulturellen Fortschritt der Welt beigetragen hat, aber jetzt durchlebt es eine schlechte Zeit, eine schlechte Periode, wie man sie in der Geschichte aller Völker vorfindet; aber mit ihrem authentischen, persönlichen und persönlichen Geist werden sie in der Lage sein, die Welt mit einer neuen Sehnsucht zu inspirieren.

Die Männer, die die Internationalen Brigaden unterstützt haben

Ich möchte nicht versäumen, hier Namen von Genossen zu nennen, die wegen ihrer Bedeutung herausragen; einige von ihnen sind hier anwesend, andere sind noch abwesend, weil sie sich noch immer in der südlichen Zentralzone befinden, der Divisionskommandeur Hans Mirond, der Brigadekommandeur Roynard, Edwards, Sañé, Besinski; der Major Boles, ein Pole, und die Kommissare Blanch, Carroll und andere. Und unsere lieben Freunde Marty und Gallo, die hier anwesend sind, und viele andere, die dazu beige-

tragen haben, diesen großartigen Geist zu vermitteln, der die Internationalen Brigaden zu allen Zeiten inspiriert hat.

Aber wir wären nicht gerecht, wenn wir nicht einige der Namen der spanischen Mitkämpfer nennen würden, die wir wegen der Aufnahme und des Entgegenkommens, die sie den Internationalen Brigaden gewährt haben, wegen der Dienste, die sie bei der Organisation unserer nationalen Volksarmee geleistet haben, im Gedächtnis bewahren; und in chronologischer Reihenfolge beziehen wir uns auf Herrn Giral, der der erste Regierungschef während des Aufstands im Juli war; auf General Sarabia, der in jenen schwierigen Momenten, die ich in seiner Nähe erleben konnte, eine

Gelassenheit, Integrität und Hartnäckigkeit an den Tag legte, die es ermöglicht haben, dass wir nach jenen bitteren Stunden hier versammelt sein können; und auf den ersten Organisator der Milizen, Herrn Largo Caballero; auf den Minister, der unsere Streitkräfte, die Streitkräfte der Republik, schon im Rahmen der Volksarmee organisierte, Indalecio Prieto; und auch eine Persönlichkeit, die, wie wir sagen könnten, fast im Verborgenen, ohne große Sichtbarkeit, aber mit einem Eifer und Enthusiasmus, den wir nicht beschreiben könnten, mit wirklich bewundernswertem Temperament und Beharrlichkeit, der Behüter der Internationalen Brigaden war. Ich weiß nicht, ob er mir verzeihen wird, wenn ich seinen Namen nenne: Ich meine Herrn Martínez Barrio. (Beifall)

Das Bewusstsein der Einheit, erlernt in unserem Heimatland

Und nun, meine Freunde, um uns zu verabschieden, bin ich versucht, euch einen Rat zu geben, ich, der ich kein Mann der Worte oder Ratschläge bin. Wenn ich etwas bin -und es scheint, dass ich mich gerade selbst entdecke-, dann bin ich ein Mann der Tat und der Ausführung. Aber dieses eine Mal werde ich mir erlauben, euch mit eurer Erlaubnis einen Rat zu geben. Und ich sage euch: Bringt in eure Länder, was ihr hier in unserem Land gelernt habt, nämlich das Bewusstsein der Einheit. Man kann nicht die ganze Welt retten, wenn nicht jedes der Länder allen Per-

sonenkult, alle Vorurteile beiseit lässt. Ihr bringt das in eure Länder, und ich bin sicher, dass ihr mit dem Band, das ihr untereinander geknüpft habt, die notwendige Grundlage schafft, um den Sieg zu erringen und diese neue Art des invasiven, absorbierenden und vernichtenden Imperialismus, den man den Totalitarismus nennt, zu zerstören. Ihr habt gesehen, wie unsere Stärke gewachsen ist und, trotz aller widrigen Umstände; gestaltet wurde, fester in dem Maße, wie unsere Einheit sich gefestigt hat. Bringt diesen Geist in euer Land, denn er ist notwendig für euch und für uns. Er ist notwendig für die Rettung der Welt!

Wir schwören nicht zu siegen oder zu sterben. Wir schwören, zu siegen!

Ihr habt große und wunderbare Opfer gebracht. Niemand hat euch gezwungen zu kommen. Ihr habt euch freiwillig einer Disziplin unterworfen, die auf den ersten Blick fremd erscheinen könnte; und in einem solchen Maße, dass ihr diese Disziplin so verinnerlicht habt, dass ihr, als die Zeit gekommen ist, dass man meint, es sei besser für unsere gemeinsame Sache, Spanien zu verlassen, dies getan habt, und wie ein Mann, mit Tränen in den Augen, wie ich sie bei vielen gesehen habe, habt ihr euch bereitgemacht zu gehen. Ihr geht für immer um an einem anderen Ort zu kämpfen. Und jetzt, da ihr geht, sage ich euch im Namen des spanischen Volkes, dass wir nicht wie üblich schwören, zu kämpfen, bis wir siegen oder sterben. Wir schwören nur eine einzige Sache, die wir erfüllen werden: Wir schwören zu siegen!« (Starker und lang anhaltender Beifall)

AIMA

AN DAS HILFSKOMITEE FÜR DIE DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN EHEMALIGEN SPANIENKÄMPFER, PARIS

Liebe Freunde und Kameraden.
Wir hoffen, dass Ihr unser Begrüßungstelegramm, beschlossen von der Konferenz der Delegierten der sozialistischen und kommunistischen, deutschen und österreichischen Spanienkämpfer erhalten habt.

Die Konferenz hat ein Einheitskomitee gewählt. Es setzt sich wie folgt zusammen:

SPD: Ernst Braun, H. Martens, K. Betticher, H. Seifert, Hansen
KPD: E. Blank, H. Kahle, R. Brloh, H. Wittmann, E. Kopps
KPÖ: A. Reiner, J. Schacht, Jensen, P. Steiner, H. Hassler
RSÖ: R. Friemel, H. Eichinger, S. Wrulich, K. Jager, M. Roschitz

Zwei Kameraden des Einheitskomitees, Teniente-Coronel Hans Kahle und Comandante Jensen, sind bereits in Paris eingetroffen und haben sicherlich mit Euch bereits Kontakt aufgenommen. Der Kamerad Eichinger dürfte in den nächsten ebenfalls nach Paris fahren. Mit ihm wahrscheinlich auch Kamerad Ernst Braun.

Unser Komitee, dessen Arbeit erschwert wird, weil sich die Kameraden in verschiedenen Demobilisierungslagern befinden, hat nach gründlicher Diskussion im Kreise der Kameraden die Redaktion, der von der Konferenz beschlossenen Dokumente abgeschlossen und sie versandt. Wir übermitteln Euch anbei eine Kopie des Gelöbnisses der sozialistischen und kommunistischen Spanienkämpfer beider Länder und des Briefes an das Verbindungskomitee der beiden Arbeiterparteien in Spanien.

Die Konferenz hat außerdem je einen Brief an die Führungen der SPD und der KPD, und der KPÖ und RSÖ sowie einen Gruß an den Kameraden Heinrich Mann beschlossen.

Wir legen Euch auch eine Abschrift der »Verpflichtungen der Aktivisten der internationalen Freiwilligen« bei, die bereits früher durch eine hiesige Pressekorrespondenz verbreitet wurde.

Diese Dokumente sind Ausdruck unserer gemeinsamen Einstellung und unseres einheitlichen Willens zu den Fragen des Kampfes in Spanien und den Aufgaben der Antifaschisten.

Unsere Einheitskonferenz brachte die tiefe Verbundenheit und Einheit der Angehörigen beider Parteien zum Ausdruck und bestätigt noch einmal die Möglichkeit gemeinsamer und einheitlicher Arbeit. Die im Maschinengewehrfeuer geborene Einheit findet Ausdruck und Fortsetzung in dem gemeinsamen Entschluss, beispielgebend zu wirken auch nach dem Verlassen Spaniens, für den antifaschisti-

schen Kampf in allen Ländern, in die wir eventuell kommen.

Wir bitten Euch, die schon früher aus Spanien heimgekehrten Kameraden und Genossen über unsere Konferenz und ihre Beschlüsse zu informieren.

Das Einheitskomitee hat sich eine Reihe Aufgaben gestellt, an deren Verwirklichung intensiv gearbeitet wird. Unter anderem ist eine Broschüre in Vorbereitung über unsere Einheitsarbeit hier in Spanien von den ersten Anfängen bis zu der so erfolgreichen Konferenz am 17.11. dieses Jahres, die ebenfalls ausführlich geschildert wird. Für die kommende Weltausstellung in Amerika wird Material gesammelt und zusammengestellt (Fotos, Artikel usw.)

Über die Organisierung der Ausstellung im deutschen und österreichischen Pavillon haben wir noch keinerlei endgültige Informationen. Vermutlich dürfte die Verantwortung für den teil, der den Kampf der Freiwilligen in Spanien behandelt, die deutsche und österreichische Sektion der Organisation ehemaliger Spanienkämpfer übernehmen. Wenn Ihr uns in dieser Sache irgendwelche Auskünfte geben könnt, wären wir Euch dankbar.

Vor einigen Tagen schickten wir eine Auswahl kleinerer Bilderalben über die 11. Brigade im Ebro-Bogen, die Ihr bitte als einen bescheidenen Beitrag unseres Komitees für die Sammlung, die Ihr organisiert, betrachten wollt.

Liebe Freunde, wir haben von Euren Erfolgen, besonders in Amerika, erfahren und beglückwünschen Euch herzlichst dazu! Euer Wirken wird bestimmt dazu beitragen, Spanien in seinem heroischen Kampf zu unterstützen, und ihm helfen, die Freiwilligenfrage beschleunigt und im Interesse unserer Sache zu lösen.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen für das Einheitskomitee der sozialistischen und kommunistischen deutschen und österreichischen Spanienkämpfer

Im Auftrag: Ernst Braun, Ernst Blank, Adolf Reiner, Rudolf Friemel
22. Dezember 1938

Quelle: RGASPI 545-3-776, Blatt 13-14

AN DAS DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE VOLK!

Zur Stunde, wo wir deutschen und österreichischen Soldaten, Offiziere und Kommissare der 11. Internationalen Brigade den blutenden Boden Spaniens verlassen, sehen wir es als unsere Pflicht an, uns an das deutsche und österreichische Volk zu wenden, an die Völker deren echte Söhne wir sind. Zwei Jahre lang kämpften wir auf spanischem Boden in den Reihen der republikanischen Volksarmee. Freiwillig sind wir nach Spanien gegangen, erduldeten die tausenden Strapazen, gaben das Blut zahlreicher unserer besten deutschen und österreichischen Brüder.

Unser Kampf für die Unabhängigkeit des spanischen Volkes war ein Kampf für die Ehre des deutschen Volkes, dessen Name geschändet wird durch die Greueln faschistischer Flieger gegen wehrlose Frauen und Kinder, durch die feige Niedertracht der Judenverfolgungen, durch die jedes Völkerrecht verhöhnenden Annexion Österreichs, durch die brutale Zerstörung der CSR.

Indem wir freiwillig zusammen mit Männern aus 50 verschiedenen Nationen nach Spanien eilten, besieгelten wir den Bund der internationalen Solidarität aller Völker. Unser Kampf gegen die kriegslüsternen faschistischen Mächte diente dem Weltfrieden, dem Fortschritt der Menschheit.

Die Bataillone, unter deren Fahnen Deutsche und Österreicher gemeinsam mit Skandinaviern, Holländern und Schweizern, sowie den Söhnen des spanischen Volkes in der 11. Internationalen Brigade kämpften, trugen die Namen deutscher Freiheitskämpfer, erinnerten an den Heldenkampf der österreichischen Arbeiter. In unerschütterlicher Kampfeinheit haben wir deutsche und österreichische Antifaschisten in den Bataillonen »Ernst Thälmann«, »Edgar André«, »Hans Beimler« und »12. Februar« für die Unabhängigkeit und Freiheit des spanischen Volkes gekämpft. Genauso fest und unzerreiβbar muss die

Aktionseinheit des deutschen und österreichischen Volkes für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Österreichs, für die Freiheit des deutschen und österreichischen Volkes werden.

Auf spanischen Boden entscheidet sich ein Teil der Geschichte des deutschen Volkes. Hitler, der mit Hilfe des Verräters Francos den Krieg in Spanien entfesselte, schickt unaufhörlich deutsches Kriegsmaterial, deutsche Flieger und deutsche Soldaten gegen den Willen unserer Völker nach Spanien, um Spanien zu kolonialisieren und unter einer Bande raubgieriger Rüstungskapitalisten aufzuteilen. Dieser Krieg Hitlers gegen das Spanische Volk ist ein Krieg auch gegen die wirklichen Lebensinteressen des deutschen und österreichischen Volkes. Er droht unsere Völker und die ganze Menschheit in den Abgrund eines neuen Weltkrieges zu stürzen. Unser Kampf für die Niederlage Hitlers in Spanien war auf einem anderen Frontabschnitt ein Teil Eures Kampfes, deutsche und österreichische Antifaschisten, gegen das Joch des deutschen Faschismus.

Wir standen auf spanischem Boden in Reih und Glied, Sozialdemokrat, Kommunist, Katholik und Demokrat. Wir waren eine geschlossene, unzertrennbare Einheits- und Volksfront. Eine Front, festgeschmiedet im Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens, im Kampf für den Frieden und die Freiheit unseres deutschen und österreichischen Vaterlandes.

Zwei Jahre haben wir Schulter an Schulter gekämpft, wir standen fest zusammen bei Madrid und gemeinsam mit unseren spanischen Kameraden versperrten wir den ausländischen Eroberern den Eingang zu der spanischen Hauptstadt. Wir halfen mit, die Söldlinge Hitlers und Mussolini bei Guadalajara zu vernichten. Wir kämpften bei Teruel, wir standen in den erbitterten Schlachten am Ebro und in allen diesen Schlachten und Kämpfen lernten wir.

Die Einheit ist das Unterpfand des Sieges.

Diese Einheit lebt im spanischen Volke und darum ist es unbesiegbar. Diese Einheit des spanischen Volkes übertrug sich auf uns, die Kämpfer der Internationalen Brigaden. Diese Ein-



heit aller anständigen freiheits- und friedliebenden fortschrittlichen Menschen sie muss auch in Deutschland und Österreich geschaffen werden. Das haben wir in Spanien gelernt und diese größte und wichtigste Erkenntnis wollen wir in der Stunde des Abschieds allen deutschen und österreichischen Antifaschisten übermitteln. Wir verlassen Spanien, aber unerschütterlich geht der Kampf des spanischen Volkes weiter. Niemals wird das heldenhafte spanische Volk kapitulieren. Das spanische Volk, geeint und geführt von seiner Regierung der nationalen Union, an deren Spitze Ministerpräsident Dr. Negrín steht und das unerschütterlich seinen Kampf führen wird, bis der letzte ausländische Eroberer den Boden Spaniens geräumt hat. Wir scheidenden internationalen Kämpfer gehen geachtet und geliebt von allen Spaniern. Doch wir kämpfen weiter für Spaniens Sache, die unsere Sache ist. Wir appellieren an das ganze deutsche und österreichische Volk. Helft Euch und dem spanischen Volk, helft dass das Morden an den Vätern, Müttern und Kindern Spaniens ein Ende nimmt. Kein deutsches Flugzeug darf mehr nach Spanien geschickt werden. Keine deutsche Bombe darf mehr spanische Frauen und Kinder töten. Hitlers Krieg zerstört das Ansehen des deutschen Volkes und stürzt uns und ganz Europa in die Katastrophe eines neuen, furchtbaren allgemeinen Kriegsgemetzels. Verhindert, dass weiter Flugzeuge, Kanonen und Tanks nach Spanien geschickt werden! Verhindert, dass noch weiterhin auch nur ein einziger Sohn des deutschen Volkes an Franco geopfert wird! Verlangt, statt Kanonen gegen ein friedliches Volk, Butter, bessere Löhne, bessere Lebensbedingungen und Freiheit für das deutsche und österreichische Volk!

Der Kampf für unsere eigene Befreiung vom faschistischen Joch ist die beste Hilfe für das spanische Volk. Der heldenhafte Kampf des spanischen Volkes ist die beste Unterstützung unseres eigenen Befreiungskampfes. Helft dem spanischen Volk! Solidarität mit dem Herzen und mit der Tat mit dem heldenhaften spanischen Volk!

In Spanien, im Demobilisierungslager, am 1. Dezember 1938
(Beschlossen in den Versammlungen

der Kompanien der deutschen und österreichischen Freiwilligen der Internationalen Brigaden.)

Quelle: RGASPI 545-3-776, Blatt 25-27

ABSCHIEDSREDE VON DOLORES IBÁRRURI, GENANNT LA PASIONARIA«, MITGLIED DES POLITBÜROS DER KP SPANIENS UND KOMMUNISTISCHE ABGEORDNETE DER CORTES, AUF DER ABSCHIEDSPARADE IN BARCELONA

»Es ist schwer, sehr schwer, einige Dankworte an die Helden der Internationalen Brigaden zu richten. Ein Gefühl der Qual, des unendlichen Schmerzes schnürt unsere Kehlen zusammen ... Herzleid um die, die weggehen, Soldaten des höchsten mensch-

und allen Rassen als unsere Brüder, als Söhne des unsterblichen Spanien. Und in den härtesten Tagen unseres Krieges, als die Hauptstadt der Spanischen Republik bedroht war, wart Ihr es, tapfere Kameraden der Internationalen Brigaden, die Ihr dazu beigetragen habt, sie sie durch Eure Kampfbegeisterung, durch Euren Heldentum und Opfergeist zu retten. Und Jarama, Guadalajara, Brunete, Belchite, die Levante und der Ebro besingen in unsterblichen Strophen den Mut, die Selbstlosigkeit und Tapferkeit, die Disziplin der Männer der Internationalen Brigaden.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Kämpfe der Völker wurde durch die Formierung der Internationalen Brigaden das durch seine Größe erstaunliche Schauspiel geboten, ein in seiner Freiheit und Unabhängigkeit



DURANTE EL HOMENAJE DE NUESTRO PARTIDO A LOS INTERNACIONALES
Nuestros camaradas José Díaz y «Pasionaria» conversando con el fiel amigo de nuestro pueblo André Marty, dirigente del Partido Comunista francés y de la Internacional Comunista, organizador de las Brigadas Internacionales, que durante dos años se han batido por la Independencia de España
(Foto Mayo)

lichen Ideals, Verbannte aus ihrem Vaterland, Verfolgte der Tyrannen aller Völker ... Schmerz um die, die für immer hierbleiben, die in unserer Erde ruhen und im tiefsten Herzen unseres Volkes, gekrönt durch das Gefühl unserer ewigen Dankbarkeit, weiterleben werden.

Ihr kamt zu uns aus allen Völkern

Dolores Ibárruri ...

bedrohtes Land, unser Spanien, retten zu helfen. Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten, Republikaner, Männer verschiedener Hautfarbe, verschiedener Ideologie und Religionen, die aber alle innig die Freiheit und Gerechtigkeit lieben, kamen hierher, um sich

uns bedingungslos anzuschließen. Sie gaben uns alles, ihre Jugend und ihre Reife, ihr Wissen und ihre Erfahrung, ihr Blut und ihr Leben, ihre Hoffnungen und Wünsche, und von uns verlangten sie nichts. Das heißt doch! Sie wollten einen Platz im Kampfe, sie wünschten sich die Ehre, für uns zu sterben.

Banner Spaniens! Grüsst diese Helden, verneigt euch vor so vielen Märtyrertum!

Frauen! Mütter! Wenn die Jahre vergehen und die Wunden des Krieges allmählich heilen, wenn die Erinnerung an die schmerzreichen und blutigen Tage der Gegenwart eines Tages der Freiheit, dem Friedens und dem Volkswohl weichen, wenn der Groll gemildert sein wird, und der Stolz über das freie Vaterland von allen Spaniern gleichermaßen empfunden wird, dann sprecht zu Euren Kindern, erzählt ihnen von diesen Männern der Internationalen Brigaden. Erzählt ihnen, wie sie Meere und Berge durchquerten, wie sie über bajonett-starrende Grenzen kamen, die von zähnefletschenden Hunden bewacht wurden, um in unser Vaterland als Bannerträger der Freiheit zu gelangen, um sich für die Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens, die von dem deutschen und italienischen Faschismus bedroht war, zu kämpfen und zu sterben. Sie verließen alles: Liebe, Vaterland, Heim, Glück, Mutter, Frau, Geschwister und Kinder und kamen zu uns, um uns zu sagen: »Hier sind wir: Eure Sache, die Sache Spaniens, das ist die Angelegenheit der ganzen fortschrittlichen und fortgeschrittenen Menschheit!«

Heute gehen sie, viele Tausende bleiben hier und haben als letzte Hülle die Erde Spaniens über sich und leben weiter im innigen Gedenken aller Spanier.

Kameraden der Internationalen Brigaden! Politische Gründe, das Gediehen derselben Sache, für die ihr euer Blut in grenzenlosem Edelmut hingabt, veranlassen die einen von Euch, in ihr Vaterland zurückzukehren, die anderen, notgedrungen in die Emigration zu gehen. Ihr könnt stolz hingehen, denn Ihr seid die Geschichte, Ihr seid die Legende, Ihr seid das heroische Beispiel für die Solidarität

der Demokratie gegenüber dem hässlichen und fügsamen Geist derjenigen, die die demokratischen Prinzipien schänden, mit dem Blick auf die Geldschränke und Industrieaktien, die sie vor jeder Gefahr retten wollen.

Nie werden wir Euch vergessen! Und wenn einst der Olivenbaum des Friedens blüht, durchflochten mit dem Siegerlorbeer der Spanischen Republik – dann: Kommt wieder! Kommt zurück zu uns, denn hier werdet Ihr, die ihr keine Heimat habt, eine Heimat finden. Hier werdet Ihr, die ihr der Freundschaft beraubt leben müsst,

Freunde finden und Ihr alle, alle werdet die Zuneigung und den Dank des gesamten spanischen Volkes finden, das heute und immer voller Begeisterung rufen wird:

Lang leben die Helden der Internationalen Brigaden!«

Unwesentlich geändert nach der Wiedergabe der Rede in: Hans Maassen (Hg.) Brigada Internacional ist unser Ehrenname ..., Bd. 2, Berlin (DDR) 1974, S. 330-332

Werner Abel

Der tschechische Spanienkämpfer Adolf (Ada) Vodička erinnerte sich:

MEINE BEGEGNUNG MIT DOLORES IBÁRRURI

Bei der Verabschiedung der Internationalen Brigaden im Herbst 1938 in Barcelona war ich mit den noch lebenden tschechischen und slowakischen Kämpfern bei der Abschiedsparade dabei. Wir standen als Gruppe zusammen und auf einmal kam Dolores Ibárruri auf uns zu, bedankte sich für unseren Einsatz und fragte, wie es uns geht. Ich stand ganz vorne in der Gruppe und sagte ihr auf Spanisch, dass es mir trotz allem gut gehe, insbesondere, weil ich nun zwei Vaterländer habe, die Tschechoslowakei und die Spanische Republik. Und Dolores hat sich sehr gefreut und mich umarmt. Bevor sie ging sagte sie noch: »Du wirst nicht nur zwei Vaterländer haben, sondern auch zwei Muttersprachen, so gut ist Dein Spanisch schon!«

Mein letztes Gefecht

Seit der Verabschiedung der Internationalen Brigaden und dem Rückzug war schon einige Zeit vergangen. Wir befanden uns im Demobilisierungslager, Ende Januar war das Ende der Republik schon fast nicht mehr abzuwehren. Wir wollten nach Frankreich gehen. Auf dem Weg, wir hatten wir Glück und konnten mit einem Auto fahren, kamen wir noch einmal an Barcelona vorbei. Die Faschisten standen schon vor den Toren der Stadt. Alles war in Auflösung begriffen. Die Menschen flüchteten aus der Stadt. Wir kamen an einer MG-Stellung der republikanischen Armee vorbei, die mit letzter Kraft versuchte, den Rückzug der Zivilbevölkerung zu ermöglichen und den Feind wenigstens für Stunden aufzuhalten. Unser Wagen musste stoppen und ich stieg aus und ging zu den Soldaten in die Stellung. Ich grüßte und bat sie, mich ein letztes Mal ein Maschinengewehr bedienen lassen zu dürfen. Ich wollte unbedingt, so lange ich auf spanischer Erde stand, diese verteidigen und nicht einfach fliehen. Sie waren einigermaßen verwundert und ließen mich nicht an das Gewehr. Es war der 26. Januar 1939, also mein 25. Geburtstag. Ich zeigte den Soldaten mein Soldbuch mit meinem Geburtsdatum und sagte: »Kameraden, es ist mein einziger Wunsch an meinem Geburtstag, noch einmal für die Republik kämpfen zu dürfen.« Nun ließen sie mich hinter dem MG Stellung beziehen und ich feuerte mehrere Salven gegen die anrückenden Faschisten. Es war mein letztes Gefecht in Spanien.

Adolf Vodička veröffentlichte seine Erinnerungen an den Spanischen Krieg und an die anschließende Internierung in Frankreich im dem Buch von Gert Hoffmann »Barcelona, Gurs, Managua. Auf holprigen Straßen durch das 20. Jahrhundert«, Karl Dietz Verlag Berlin, 2009.

LAS NOTICIAS

Homenajes a los voluntarios de la Libertad

Los actos de despedida a las Brigadas Internacionales

El festival de ayer en el Liceo, organizado por el Comisariado General del Ejército de Tierra

En el Teatro del Liceo se celebró ayer tarde el festival organizado por el Comisariado General del Ejército de Tierra. Los homenajes fueron dedicados a las gloriosas Brigadas Internacionales, que abandonan España después de dos años de lucha en defensa de la independencia de

butó a los soldados internacionales emocionantes ovaciones.

Durante del emotivo acto, continúa la parte artística del festival con el estreno del ballet-pantomima de los maestros Bacaris, "Corrida de feria", que obtiene un justo y brillante éxito.

Al terminar esta obra anaranjaron

vivas a Martí, a Gallo, a los héroes de las Brigadas Internacionales y a sus soldados caídos en España.

Durante el desarrollo del acto, con recitales de poesías y con el estreno del ballet-pantomima del maestro Bacaris, "Corrida de feria", que obtiene un justo y brillante éxito.

En Mataró

Ante numerosa concurrencia tuvo lugar el acto final de las fiestas preparadas por el Frente Popular Antifascista en homenaje a los voluntarios

de las Brigadas Internacionales, que abandonan el Liceo.

Al terminar esta obra anaranjaron

Martínez Barrio recuerda, ante diputados y periodistas, las primeras jornadas de los internacionales

Barcelona. — Conversando ayer mañana el presidente de las Cortes con un grupo de diputados, y como se redirige uno de ellos a la actuación de las Brigadas Internacionales, que se concentraron en Albacete, de donde salieron para Madrid, contribuyendo, junto con el heroísmo y la admirable resistencia del pueblo madrileño, a que fracasara la ofensiva del ejército de la capital de la República, el señor Martínez Barrio manifestó que era digna de los mayoreselogios la actuación de dichas Brigadas, ya que en aquel momento constituyeron para los combatientes de la República un ejemplo magnífico de disciplina.

Andrés Martí, Pietro Nemi,

resiente de abnegación, acudiendo a auxiliar a las víctimas y a sofocar los incendios provocados por el bombardeo, evitando con la rapidez de sus intervenciones que la ciudad fuera pasto de las llamas. En ello estaban reflejadas todas las virtudes militares, obedientes a una severa disciplina que a sí mismos se imponían y a su actitud resultada en favor del pueblo español. Héroes sin temor ni temblor, se han hecho acreedores al homenaje que les tributó el jefe del Gobierno, que interpretó con gran acierto la opinión de cuantos, por haber vivido de cerca el comportamiento de las Brigadas Internacionales, sa-

bemos cuánto influyó su intervención en los primeros momentos para que nuestras milicias resistieran la ofensiva terrible de la aviación enemiga, cuando no disponíamos de defensa alguna para contrarrestar los efectos tremedales que determinaban moral y materialmente en los combates y en la población civil los bombardeos.

Al retirarse del despacho del señor Martínez Barrio, y prosiguiendo la conversación sobre el tema de los voluntarios extranjeros con el diputado, señor González López, que eran justísimos loselogios que el presidente de las Cortes había tributado a las Brigadas internacionales, pero que era asimismo de justicia no

que se realizase un homenaje

Camaradas de las Brigadas Internacionales:



España os despidió hoy con la misma emoción con que un día os vió llegar a sus fronteras heridas y vigiladas. La deuda de gratitud de nuestra Patria no se borrará jamás de la memoria de los españoles honrados. La bandera de España, por la que nuestros voluntarios supieron combatir y caer, se inclina ante vuestra

¡SALUD, HEROICOS COMBATIENTES DE LA libertad!

SALUD, hermanos internacionales! Con profundo dolor, los españoles, los auténticos españoles, nos despedimos de vosotros, y con lágrimas en los ojos contemplamos vuestra partida. En el fondo de nuestras almas queda el sabor amargo de vuestra ausencia y el recuerdo de vuestro cariño.

Y ha comenzado un alegre

LA REPUBLICA RETIRA SUS VOLUNTARIOS INTERNACIONALES

Un nuevo y penoso sacrificio se ha impuesto a sí mismo el pueblo español. El Gobierno, legítimo de la República, inspirado por el elevado espíritu que guía todos sus actos, desde que comenzó la guerra, ha decidido separar de los frentes y del Ejército a todos sus voluntarios internacionales.

Y ha comenzado un alegre

soldados y artilleros, expresándose todos en términos que reflejan la alegría del pueblo español por el gesto magnífico de estos camaradas. Dedicán recordando a los caídos, y sientan la promesa firme de seguir el ejemplo de unidad y disciplina que han mostrado. Y dicen con su actuación, prometiendo no dejar en la lucha hasta haber logrado la victoria clara y

Semana homenaje a las Brigadas Internacionales

CINE RIALTO

Hoy viernes 28 de Octubre, a las seis de la tarde, tendrá lugar, en el cine Rialto, una función en honor y despedida de los combatientes de las Brigadas Internacionales.

Se hará un recital de poemas de los poetas SOMERA, FELIX PAREJO y BLANCO FONTALBA.

Ofrecerán el acto los compañeros PÉREZ FELIU, por la F. A. I. y JOSE ANTIA, por el PARTIDO SINDICALISTA y UN DELEGADO DE LAS BRIGADAS INTERNACIONALES.

Presidirá el compañero ESPAÑA.

FRENTE POPULAR ANTIFASCISTA

EL COMITE REGIONAL DE LA F. A. I. Y EN SU REPRESENTACION EL COMPAÑERO PÉREZ FELIU, DIRIGIRÁ UNA ALOCUCIÓN DE DESPEDIDA A LOS VOLUNTARIOS INTERNACIONALES DESDE "UNION RADIO VALENCIA", MAÑANA, DIA 28, A LAS 9'30 DE LA NOCHE.

SECRETARIA DE PRENSA Y PROPAGANDA

La despedida de Alicante a la Delegación de las Brigadas Internacionales

La Delegación de las Brigadas Internacionales, que son nuestros maestros y padres de honor, se marchan hoy de Alicante. Los voluntarios que han llegado a la ciudad han sido recibidos por todo el pueblo alicantino que les ha tributado el puro agradecimiento

al personal del Hospital, el

personal de la 22 Brigada Mixta, re-

cuidados por toda la oficialidad y

comisión. De modo similar han

recibido los dependientes del cuartel,

en el Hogar del Soldado se impro-

vió en "Tarrasa", que hablaron

uno sobre otro de la gran cordura

que tienen los voluntarios

que han hecho en su nombre

el honor de las Brigadas repa-

ratadas; comandante Vicente Salva-

dor; comandante Juan Solá, que ha

saludado a las internacionales. Los

oficiales y suboficiales, que han

cantado en el nombre del F. P. A.

al frente de la delegación

que ha hecho uso de la palabrería

que tanto nos gusta.

A las cinco la Delegación se tra-

lasció al Gobierno civil. Fueron re-

efibidos en el despacho del ministro

de la Gobernación, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Seguidamente la Delegación de

las Brigadas visitó las principales

casas y oficinas de la ciudad.

A las siete, la Comandancia Mi-

litar tenía un aspecto festivo. To-

dóles los aplausos y se escuchó

el acto tan muy corto. Un soldado

francés leyó el saludo a Alicante

que pronunció el presidente

de la Comisión de la Delegación

de las Brigadas Internacionales.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

que el Gobierno

no quería despedirlos

ni quería que se quedaran

en la ciudad más tiempo

que el necesario.

Al finalizar el acto, el general

Adolfo Suárez, que le respondió

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial
von Hans-Jürgen Schwebke

Die 13 Punkte Juan Negríns und der Abzug der internationalen Freiwilligen aus Spanien von Werner Abel

Zusammensetzung der IB nach Nationalitäten in Prozenten

Das große Beispiel.
Von Oberstleutnant Hans, Chef der 45. Division, ehemaliger Chef der 11. Brigade

Reden auf dem zur Verabschiedung der Internationalen Brigaden von der spanischen Regierung gegebenen Bankett am 27. Oktober 1938

BOLETIN ESPECIAL DE PRENSA,
DEDICADO A LA DESPEDIDA
DE BRIGADAS

INTERNACIONALES – AIMA

Palabras del Teniente-Coronel HANS

Discurso de LUIGI GALLO,
Comisario-Inspector de las Brigadas Internacionales

Discurso pronunciado por ANDRÉ MARTY

Texto del discurso pronunciado por el Br. — NEGRÍN

Reden auf dem zur Verabschiedung der Internationalen Brigaden von der spanischen Regierung gegebenen Bankett am 27. Oktober 1938

SONDERPRESSEBULLETIN,
GEWIDMET DER
VERABSCHIEDUNG DER
INTERNATIONALEN
BRIGADEN – AIMA

Worte des Oberstleutnants HANS

Ansprache von LUIGI GALLO,
Kommissar-Inspektor der Internationalen Brigaden

Ansprache, vorgetragen von ANDRÉ MARTY

Text der von Dr. NEGRÍN vorgetragenen Ansprache

An das Hilfskomitee für die deutschen und österreichischen ehemaligen Spanienkämpfer, Paris

1 An das deutsche und österreichische Volk! 23

2 Abschiedsrede von Dolores Ibárruri, genannt »La Pasionaria«, Mitglied des Politbüros der KP Spaniens und Kommunistische Abgeordnete der Cortes, auf der Abschiedsparade in Barcelona 24

4 Meine Begegnung mit Dolores Ibárruri – Der tschechische Spanienkämpfer Adolf (Ada) Vodička erinnerte sich. 25

5 Collage mit einer Auswahl von Artikeln über die Internationalen Brigaden in Presseorganen der Spanischen Republik 26

6

7

8

10

12

17

17

17

19

20

22

Auswahl



IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber:
Verein »Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939«, Vorstand

Adresse der Redaktion:
Magdalenenstraße 19, 10365 Berlin,
E-Mail: redaktion@spanienkämpfer.de
Web: www.spanienkaempfer.de

V.i.S.d.P.: Harald Wittstock

Redaktion und Zusammenstellung der Texte: Dr. Werner Abel und Hans-Jürgen Schwebke
Übersetzungen: M. und M. Bremer. Die Dokumenten und Bilder (Scans, Faksimile und Fotos) stammen, wenn nicht gesondert gekennzeichnet aus dem Privat Archiv Werner Abel (AWA).
Redaktionsschluss: 13. 08. 2018

Gestaltung: Dr. Philipp Dyck, NORA Verlagsgemeinschaft
Druck: Print 24

Die Sonderausgabe »DESPEDIDA« der Zeitschrift »No pasarán« wird durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Um ihre Refinanzierung zu ermöglichen, empfehlen wir eine Spende von drei Euro pro Exemplar.

Spendenkonto/Kontoverbindung:
Berliner Sparkasse
IBAN: DE31 1005 0000 1653 5289 11
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck: No pasaran

Werner Abel

Mit Salut und Händedruck

Briefe und Dokumente im Spanischen Krieg

Band 1: Dokumente

ISBN 978-3-86841-165-2

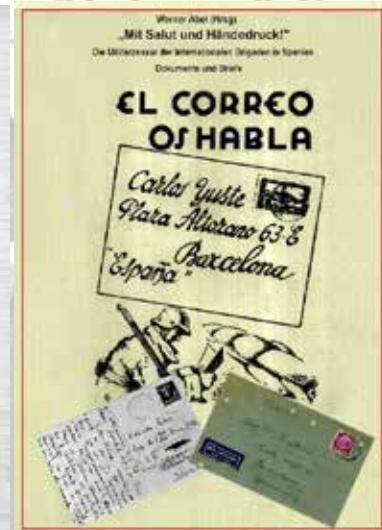
ca. 250 Seiten

Preis 17,00 €

Im Archiv der Kommunistischen Internationale in Moskau, in dem sich auch die Akten der Internationalen Brigaden in Spanien befinden, sind eine große Menge von Briefen verschiedener Provenienz enthalten. Es war Krieg, deshalb verhinderte eine rigide Zensur, dass Briefe von Interbrigadisten abgeschickt wurden oder dass sie ihre Adressaten erreichten. Dazu kommen Briefe, die der Geheimdienst der Brigaden beschlagnahmte oder heimlich kopierte. Andere Briefe wurden intern geschrieben, mit der Absicht, Andersdenkende zu denunzieren, auf sich aufmerksam zu machen und die eigene Position zu verbessern oder einfach, um Freunden Details aus dem Alltagsleben zu berichten. Es sind aber auch Briefe von politischen Parteien und Organisationen, die den Fragen der Kriegsführung, der Solidarität und letztlich denen der Mitglieder, Sympathisanten und Gegner gewidmet sind. Erstmals in der deutschen Literatur werden die Anordnungen über die Militärzensur der Internationalen Brigaden und die personelle Zusammensetzung dieser speziellen Abteilung veröffentlicht und ihre Zuordnung und Unterstellung sowie Details ihrer Arbeit beschrieben. Auch bei den Briefen handelt es sich um Erstveröffentlichungen, die einen Einblick in das militärische und politische Innenleben der Internationalen Brigaden gewährt, die 28 Monate an den wichtigsten Fronten des Spanischen Krieges kämpften.

NEUERSCHEINUNG

Im Herbst 2018



Verlag Edition AV

Teichstraße 1

31162 Bodenburg

editionav@gmx.net

www.edition-av.de



»Kurzum,
eine höllisch
spannende
Lektüre und ein
unglaublicher
Schatz.«

Karlen Vesper im
»Neues Deutschland«



Werner Abel (Hrsg.)
»Pasaremos« – Organ der XI. Brigade
Reprint der Zeitschrift
Mit einem Vorwort von Werner Abel
unter Mitarbeit von Karla Popp und
Hans-Jürgen Schwebke
430 Seiten, geb., 39,90 €
ISBN 978-3-320-02337-9

»Wir stellen heute unseren Genossen die erste Nummer unserer neuen Brigade-Zeitung vor, auf die schon viele Kameraden gewartet haben«, so war im Editorial der ersten Ausgabe der »Pasaremos« vom 2. März 1937 zu lesen. Im Spanischen Bürgerkrieg hatte jede Division, jede Brigade, jedes Bataillon eigene Zeitschriften und Zeitungen. Das galt auch für die Internationalen Brigaden. Die meisten dieser Publikationen sind, mehr oder weniger vollständig, heute vermutlich nur noch im Komintern-Archiv in Moskau und in den Militärarchiven in Spanien erhalten. Reprints existieren bislang nur von einzelnen Nummern des »Volontario de la Libertad« und der »Milicia popular«, der Zeitung des legendären 5. Regiments.

Mit dem Nachdruck wird erstmals wieder die Zeitschrift einer Internationalen Brigade komplett der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



Dietz Berlin | www.dietzberlin.de